



Jahresbericht 2009

der
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.
in Schleswig-Holstein



Impressum:

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.
in Schleswig-Holstein
Flämische Straße 6 - 10
24103 Kiel
Tel: 0431/ 94 2 94
Fax: 0431/ 94 8 71
E-Mail: gesundheit@lvgfsh.de
Internet: www.lv-gesundheit-sh.de

Bildquelle Titelblatt: Monkey Business - fotolia.com

INHALT	Seite
1. GREMIEN UND GESCHÄFTSSTELLE	4
1.1 Vorstand	4
1.2 Beirat	5
1.3 Mitgliederversammlung/ Mitglieder	5
1.4 Hauptamtliches Team	9
2. HAUSHALT	11
3. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	12
3.1 Servicebüro Kindergarten	12
3.2 Audit „Gesunde Schule“	18
3.3 Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit	20
3.4 Europaprojekt „Healthy Regions“	22
3.5 Europaprojekt “Policy, Health and Family Learning”	23
3.6 Bewegung im Norden	25
3.7 Gut behütet durch Impfen	27
3.8 Sexuell übertragbare Krankheiten (STD) und AIDS	28
3.9 BRUST <i>life</i>	33
3.10 Zahngesundheit in der Pflege	35
4. QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE	36
4.1 Fortbildungen	36
4.2 Fachtagungen	42
4.3 Vortragsdienst	46
5. MEDIEN UND MATERIALIEN	47
5.1 Printmedien: Neuerscheinungen	47
6. NETZWERKE UND KOOPERATIONEN, MITGLIEDSCHAFTEN	48
6.1 Netzwerke und Kooperationen	48
6.2 Mitgliedschaften	53
7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	53
8. SERVICELEISTUNG QUALITÄTSPRÜFUNG	55
9. DAS JAHR 2009 IM ÜBERBLICK	56

1. GREMIEN UND GESCHÄFTSSTELLE

1.1 Vorstand

Die satzungsgemäß 2009 durchgeführten Wahlen haben folgende Zusammensetzung des Vorstandes ergeben:

Vorsitzender: Dietmar Katzer
Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Landesvertretung Schleswig-Holstein, Kiel

Stellvertretender
Vorsitzender: Bernd Heinemann
MdL seit Oktober 2009, vormals Landesstelle für Suchtfragen
Schleswig-Holstein e.V. (LSSH), Kiel

Schatzmeisterin: Dr. Uta Kunze
Ärztelkammer Schleswig-Holstein, Bad Segeberg

Stellvertretender
Schatzmeister: Hubert Stebner
Dräger & Hanse BKK, Lübeck

Schriftführerin: Angelika Forster
AOK – Die Gesundheitskasse Schleswig-Holstein, Kiel

Stellvertretende
Schriftführerin: Juliane Dürkop
Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein, Kiel

Beisitzerin/Beisitzer: Dr. Angelika Hergeröder
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst des Amtes für Gesundheit, Kiel

Dr. Martin Oldenburg
Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg

Geschäftsführerin: Dr. Elfi Rudolph
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Kiel

Delegierte : Dr. Heidrun Thaiss
Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes
Schleswig-Holstein, Kiel

Der Vorstand der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein (im Nachfolgenden auch Landesvereinigung oder LVGF genannt) arbeitet ehrenamtlich. Im Jahr 2009 kam das Gremium zu fünf ordentlichen Vorstandssitzungen zusammen: am 9. März, 6. Mai, 12. Juni, 21. September und 7. Dezember. Regelmäßig eingeladen als Gast mit beratender Stimme wird als Vertreterin des Bildungsministeriums Dr. Heide Hollmer.

1.2 Beirat

Zum Beirat der LVGF gehörten im Berichtsjahr:

Walther Furthmann, Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband, Kiel

Holger Jahn, Schulleiter, Rendsburg

Gisela Pallin, Jugendamt der Stadt Kiel

Thomas Wortmann, Barmer GEK die gesund experten, Kiel

In Abstimmung zwischen Vorstand und Beirat wurde die Rolle des Beirates neu definiert. Vorstand und Beirat werden nicht mehr gemeinsam tagen. Der Beirat kommt künftig bei Bedarf zur fachlichen Beratung der LVGF zusammen, voraussichtlich einmal im Jahr.

1.3 Mitgliederversammlung/ Mitglieder

Am Jahresende 2009 hatte die Landesvereinigung 171 natürliche und juristische Personen als Mitglieder sowie ein Ehrenmitglied.

Unser Gründungs-, langjähriges Vorstands- und Ehrenmitglied Waltraud Klinkow ist im März 2009 im Alter von 101 Jahren gestorben. Frau Klinkow hat sich stets mit großem Engagement für die Belange der Landesvereinigung eingesetzt und bis zum Jahr 2007 regelmäßig an den Mitgliederversammlungen teilgenommen. Die Mitgliederversammlung 2009 gedachte Waltraud Klinkow mit Respekt und Trauer.

Im Jahr 2009 begrüßten wir als neue persönliche Mitglieder: Dr. Hans-Martin Bader, Anna Levke Brütt, Bernd Heinemann, Kerstin Lagojannis, Maria Rehder und Dr. Heidrun Thaiss.

Die 43. ordentliche Mitgliederversammlung fand am 12. Juni 2009 in den Räumen des Verbandes der Ersatzkassen in Kiel statt.

Tagesordnung:

- Begrüßung: Dietmar Katzer, Vorsitzender der LVGF
- Jahresbericht 2008
- Bericht der Prüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Haushaltsvorschlag 2009
- Vorstandswahlen
- Wahl der Prüfer für das Jahr 2009

- Verschiedenes
- Vortrag und Diskussion:
Sabine Hoffmann-Steuernagel und *Bettina Steen, LVGF*
Europas *Healthy Regions* – auch in Schleswig-Holstein
- Schlusswort

Der Bericht der Prüfer ergab für das Rechnungsjahr 2008 keine Beanstandungen. Die Mitglieder sprachen dem Vorstand und der Geschäftsführung für das Haushaltsjahr 2008 ohne Gegenstimme mit Enthaltung der Vorstandsmitglieder ihre Entlastung aus. Der Haushaltsvoranschlag 2009 wurde genehmigt. Die Ergebnisse der Vorstandswahlen sind unter 1.1. dargelegt. Als Rechnungsprüfer wurden erneut Herr Klüssendorf sowie erstmals Frau Klösen gewählt.

Der Bericht über die Mitgliederversammlung ist allen Mitgliedern zugesendet worden.

Institutionelle Mitglieder

Ärztammer Schleswig-Holstein
AIDS-Hilfe Kiel
Amt für Gesundheit Kiel
AOK – Die Gesundheitskasse Schleswig-Holstein
Apothekerkammer Schleswig-Holstein
Apothekerverband Schleswig-Holstein
Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen
BKK Landesverband Nord Hamburg
Deutsche Gesellschaft für Familienbildung und -beratung
Deutsche Gesellschaft für Ernährung Sektion Schleswig-Holstein
Deutsche Rentenversicherung Nord
Deutscher Diabetikerbund LV Schleswig-Holstein
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Schleswig-Holstein
Dräger & Hanse BKK
Gesundheitsamt Itzehoe des Kreises Steinburg
Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg
Innungskrankenkasse Schleswig-Holstein
Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein
Kneipp-Bund LV Schleswig-Holstein
Landesausschuss zur Förderung der Jugendzahnpflege
Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V.
Landesverband der Volkshochschulen
Landfrauenverband Schleswig-Holstein
Ostseeklinik Damp GmbH
Ostseeklinik Schönberg-Holm
Psychotherapeutenkammer
Reha-Klinik Damp GmbH
Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft
Schleswig-Holsteinische Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose
Segeberger Kliniken
Treffpunkt Gesundheit Klinikum Nordfriesland gGmbH
Verband der Ersatzkassen Landesvertretung Schleswig-Holstein
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
Z.I.R.M. - Zentrum für Impf- und ReiseMedizin
ZVK Deutscher Verband für Physiotherapie

Persönliche Mitglieder

Vera Katharina Arlt	Astrid Francke	Michael Krogowski	Gunda Petersen	Guy Smith
Wolfgang Arnhold	Ursula Franz	Klara Kropmanns	Dr. Heinz Petersen	Bettina Steen
Dr. Hans-Martin Bader	Dr. Peter Funk	Dr. K. Kröplin-Schwarz	Vera Petersen	Dr. Alard Stolte
Petra Bahr-Rüschkamp	Dr. Jan Gerhard	Ilsemarie Kruse	Dr. I. Petersen-Vollmar	Dr. Karsten Strauß
Dr. Franz-J. Bartmann	Karen Gille	Dr. Uta Kunze	Günter Ploß	Dr. Eva-Maria Teichert
Dr. F. Baus	Dr. Jutta Göhren	Kerstin Lagojannis	Ulrike Preuß	Dr. Heidrun Thaiss
Prof. Dr. Dr. Lioba Baving	Prof. Dr. K. O. Gundermann	Reinhard Laszig	Maike Pries	Thore Turowski
Patricia Beer	Margit Hansen	Dr. Robert Laudahn	Dr. Christina Quellmann	Dr. Peter Voß
Cornelia Beerbaum	Dr. A. Heberlein-Scheffler	Hilke Lind	Dr. Karl-Werner Ratschko	Anna Wagner
Susanne Belz	Bernd Heinemann	Heinz-Georg Löffler	Dr. Theo Redenz	Dr. Bernhard Wagner
Angelika Besch-Reese	Dr. Heinrich St. Herding	Dr. Kurt Lohmann	Maria Rehder	Uta Wagner
Prof. Fritz Beske	Heidrun Hidder	Manfred Lübke	Antje Ressel-Lindner	Dr. Brunhild Waldvogel
Dr. Klaus Bittmann	Prof. Dr. Volker Hingst	Dr. Birgit Mack	Prof. Rieckert	Chr. Wasmund
Dr. Regina Böcher	Melanie Hinz	Uli Manthey	Dr. M. Riffert	Dorothea Wilken-Nöldeke
Dr. Elisabeth Breindl	Christiane Hobohm	Dr. Anne Marcic	Hildegard Ritzek	Dr. N. Witzgall-Mösinger
Anna Levke Brütt	S. Hoffmann-Steuernagel	Heidi Menorca	Michaela Röhrbein	Rene Wolfgramm
Hans-Werner Buchholz	Dr. Detlev Hosenfeld	Dr. Heike Meyer-Dulheur	Dr. J. Rohrmoser	Volker Zarp
Dr. Bärbel Christiansen	A. Jaensch	Dorothee Michalscheck	Brigitte Rossius	
Gunhild Cordes	Holger Jahn	Wiebke Miebach	Dr. Elfi Rudolph	
Dr. Uwe Denker	Julia Jennrich	Dr. W. Möhl	Dr. Thomas Ruff	
Juliane Dürkop	Karin Joder	Sibylle Mohns-Petersen	Christina Schäfer	
I. Eden	Dr. Jürgen Johansson	Kai Niemann	Katja Schälicke	
Dr. Peter Egler	Kerstin Khalaj Hedayati	Martin Oldenburg	Dr. Wolfgang Schorer	
Dr. U. Ehmsen	Jutta Kibbel	Ulrike Opravil	Ines Schrammböhmer	
Dr. Hans Engelke	Prof. Dr. Holger Kirchner	Gisela Pallin	K. Schubert	
Dr. Harald Erichsen	Rita Kock	Birgit Papendorf	Karl-Friedrich Schulz	
Prof. Dr. Karla Etschenberg	Prof. Dr. Klaus Kolenda	Helga Pecnik	Michael Schulz	
Anna Feddersen	G. Kolmorgen	Dr. W. Peterknecht	Dr. Petra Schulze-Lohmann	
C. Fiedler	Dr. Ingrid Kraack	Dr. Carsten Petersen	Prof. Dr. E. Schwinger	
Dr. Regina Fölster-Holst	Michael Kraus	Christine Petersen	Dr. Marion Scupin	

1.4 Hauptamtliches Team

Dr. Elfi Rudolph	Geschäftsführerin Impfkampagne Schleswig-Holstein Auditierungsverfahren Bewegung im Norden BRUST <i>life</i> Zahngesundheit in der Pflege
Sabine Hoffmann-Steuernagel	Servicebüro Kindergarten Auditierungsverfahren Europaprojekt „Healthy Regions“ Europaprojekt „PoHeFa“
Dr. Petra Schulze-Lohmann	Koordinierungsstelle STD und AIDS
Dorothee Michalscheck	Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit Qualitätsprüfungsservice
Bettina Steen	Servicebüro Kindergarten Europaprojekt „Healthy Regions“ Qualitätsprüfungsservice Auditierungsverfahren
Hilke Lind	Öffentlichkeitsarbeit Veranstaltungsorganisation
Margit Hansen	Qualitätsprüfungsservice
Ilsemarie Kruse	Geschäftszimmer Buchführung Veranstaltungsorganisation
Ursula Franz	Geschäftszimmer Veranstaltungsorganisation Referentenvermittlung
Dorothea Wilken-Nöldeke	Servicebüro Kindergarten Qualitätsprüfungsservice

Studentische Hilfskräfte
auf 400,-€-Basis:

Patricia Beer
Anja Henningsen
Siri Hirsch

Alle Mitarbeiterinnen arbeiten in Teilzeit mit Wochenstundenzahlen zwischen 12 und 23, die studentischen Hilfskräfte mit fünf bis acht Wochenstunden. Alle Stunden zusammen ergeben etwa 4,5 Vollzeitstellen.

Nicht zu unterschätzen ist die Unterstützung durch unsere Praktikantinnen:

Tina Broschat	September bis Januar 2009
Jennifer Wiese	November 2008 bis März 2009
Lina Wallus	März bis April 2009
Anja Preuske	August bis Oktober 2009

Geschäftsstelle:

Flämische Straße 6-10
24103 Kiel
Tel: 0431 – 94294
Fax: 0431 – 94871
E-Mail: gesundheit@lvqfsh.de
Internet: www.lv-gesundheit-sh.de

Fortbildungen des Teams

Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte

Veranstalter: Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“
am 15. Juni sowie am 11. und 12. November 2009 in Berlin
teilgenommen: Dorothee Michalscheck

5 Day´s of English about Basic Business Skills „Planing, Negotiating and Decision-making“

Veranstalter: Gustav Stresemann Institut, Europäisches Tagungs- und Bildungshaus
vom 29. Juni bis 3. Juli 2009
teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung – "quint-essenz"

Teaminterne Fortbildung der LVGF

Referentin: Elke Anna Eberhard, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

am 7. September 2009 in Kiel

teilgenommen: das komplette Team

Audit „Gesunde Kita“ und Audit „Gesunde Schule“

Fortbildung für Zertifizierer

Veranstalter: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

am 5. und 6. November 2009 in Magdeburg

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel, Siri Hirsch

2. HAUSHALT

Das Haushaltsvolumen umfasste 2009 € 595.421,90.

Die finanzielle Basis unserer Arbeit wurde auch im Berichtsjahr abgesichert durch das

- Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit (MASG) des Landes Schleswig-Holstein.

Im Jahr 2009 betrug der Mittelanteil des MASG an institutioneller Förderung und Projektförderung insgesamt € 222.065,03, was einem Anteil von 37,30% entspricht.

Sowohl im Rahmen von institutioneller Unterstützung durch erhöhte Mitgliedsbeiträge als auch durch Projektförderung wurde unsere Arbeit unterstützt durch weitere Mittelgeber wie:

- AOK – Die Gesundheitskasse Schleswig-Holstein
- Apothekerkammer
- Ärztekammer Schleswig-Holstein
- Barmer Ersatzkasse (BEK)
- BKK Landesverband Nord
- Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein gGmbH (BQOH)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK)
- Dräger & Hanse BKK
- GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
- Gmünder Ersatzkasse (GEK)
- Hamburg-Münchener Krankenkasse (HMK)
- Handelskrankenkasse (HKK)
- Hanseatische Krankenkasse (HEK)
- Innungskrankenkasse Nord (IKK)
- Kassenzahnärztliche Vereinigung
- Kaufmännische Krankenkasse Halle (KKH)

- Landwirtschaftliche Krankenkasse (LKK)
- Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH & Co. KG
- Psychotherapeutenkammer
- Sanofi Pasteur MSD GmbH
- See-Krankenversicherung
- Techniker Krankenkasse (TK)
- Unfallkasse Nord
- Wyeth Pharma GmbH
- Verband der Ersatzkassen (vdek)
- Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

3. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE



3.1 Servicebüro Kindergarten

Mit dem Servicebüro Kindergarten unterstützt die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung seit 1998 mit finanzieller Förderung des Gesundheitsministeriums und seit 2007 auch der Unfallkasse Nord Kindertagesbetreuungseinrichtungen in Schleswig-Holstein, ihre Institutionen zu gesundheitsförderlichen Orten für Kinder und Erwachsene zu gestalten. Gesundheitsförderung im Setting Kindergarten bedeutet dabei immer die Weiterentwicklung der Organisation und Institution. Das System Kindergarten mit seiner Vielzahl von Rahmenbedingungen und Strukturen steht im Blickpunkt der Beratung: z.B. bauliche Gegebenheiten, Raumgestaltung und -ausstattung, Gestaltung des Außengeländes, Gruppengrößen und -zusammensetzung, Finanzen, Träger, Eltern, Umfeld, Kommunikation im Team und mit den Eltern. Da die Kinder aus den unterschiedlichsten sozialen Gruppen kommen, wird in diesem Setting ein besonderer Beitrag zur Herstellung gesundheitlicher Chancengleichheit geleistet. Im Sinne der Salutogenese steht nicht mehr die Vermeidung von Risiken sondern die Stärkung der Resilienz im Vordergrund.

Die Angebote des Servicebüros Kindergarten im Überblick:

- Empfehlung und Verleih von Informationsmaterialien und Medien
- Unterstützung und Beratung bei der Elternarbeit
- Vermittlung von Fachreferentinnen und Referenten
- Landesweites Fortbildungsprogramm
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen
- Begleitung bei der Gestaltung von Projekten zu gesundheitsrelevanten Themen
- Programm „Lebenslust – Leibeslust“

- Programm „Rück(g)rat – Bewegung und Ergonomie im Kindergarten bzw. Schulalltag“
- Arbeitskreis „Sicher auf zwei Rädern“
- Fachliche individuelle Beratung auf dem Weg zur „Gesunden Kita“
- Lizenzierte Zertifizierungs- und Schulungsstelle im Gesundheitsaudit „Gesunde Kita“

Das Servicebüro Kindergarten der LVGF und das Projekt „Lebenslust - Leibeslust“ wurden als Projekte zur Erreichung der nationalen Gesundheitsziele anerkannt. Sie wurden in die Projektliste aufgenommen und dürfen das Logo führen.



Das Servicebüro erhielt dieses Jahr eine ganz besondere Auszeichnung durch die aufgrund der Empfehlung des Bildungsministeriums ausgesprochene Einladung für Frau Hoffmann-Steuernagel zum Sommerfest des Bundespräsidenten. Das Sommerfest stand unter dem Motto „Bildung, Zukunft und Engagement“ und fand am 19. Juni 2009 im Park des Schlosses Bellevue in Berlin statt. Die Einladung zu diesem Fest stellt eine besondere Ehrung und einen Dank an engagierte Bürgerinnen und Bürger dar und bedeutete eine große Anerkennung unserer Arbeit.

Die überregionalen Fortbildungsveranstaltungen für Pädagoginnen, Pädagogen, Eltern, Tagesmütter, Tagesväter, Hauswirtschaftskräfte und Multiplikatoren im Gesundheitsbereich erreichten 2009 mit zwei Fachtagungen und 42 Tagesveranstaltungen insgesamt 927 Fachkräfte aus ganz Schleswig-Holstein (647 bei den Fortbildungen, 280 bei den Fachtagungen).

Im Rahmen des Aktionsplanes Holsteinische Schweiz - „Ganztags leicht(er)leben“ hatten Multiplikatoren die Möglichkeit am Fortbildungsprogramm kostenfrei teilzunehmen. Integriert wurden die Programme „Lebenslust - Leibeslust“ (s. Seite 14) sowie „Rück(g)rat - Ergonomie und Bewegung im Kindergarten- bzw. Schulalltag“ (s. Seite 16).

Darüber hinaus stand das Servicebüro als Fachberatung zur Gesundheitsförderung für die Modellkindergärten und -schulen in den vier Modellkommunen zur Verfügung. Der Aktionsplan war zunächst auf drei Jahre angelegt und wurde durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und weitere Kooperationspartner finanziell unterstützt.

Er verfolgte einen fachübergreifenden und regionalen Ansatz bei der Prävention von Übergewicht und Bewegungsmangel bei Kindern unter besonderer Berücksichtigung von Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Zudem hatte das Servicebüro Kindergarten den Auftrag, im Lenkungsausschuss mitzuarbeiten. Die Abschlussveranstaltung für die erste Förderphase fand am 7. Dezember 2009 in Bad Malente statt. Ab 1. Dezember 2009 wird der Aktionsplan in geringerem Umfang weitergeführt. Maßnahmen zur Verstetigung werden vom Bundesernährungsministerium weitergefördert.

Die 13. Fachtagung „Gesundheitsförderung im Kindergarten“ fand erneut in Kooperation mit der Unfallkasse Nord und finanzieller Unterstützung des MASG statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Gesundheitsförderung für die unter Dreijährigen in der Kita“ (Einzelheiten zum Programm s. Seite 45).

„Lebenslust - Leibeslust“ - Ein Programm zur Ernährungsbildung und Primärprävention von Essstörungen



Das Programm „Lebenslust - Leibeslust“ wird interessierten Kindergärten landesweit angeboten. Unterstützt wird es derzeit vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit, dem Netzwerk Ernährung, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. und hauptsächlich finanziert von der Techniker Krankenkasse.

Am Programm teilgenommen haben bis Ende 2009 47 Kitas in ganz Schleswig-Holstein. Dadurch wurden 4568 Kinder und 460 pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht.

Außerhalb Schleswig-Holsteins starteten 2009 zwei Kitas aus Niedersachsen mit dem Programm. Das Programm wird intensiv nachgefragt und stößt im Rahmen des Projektes Healthy Regions auch auf europäischer Ebene auf Interesse.

„Lebenslust - Leibeslust“ in der Schule

Seit 2007 wird das Programm in angepasster Form auch Schulen angeboten. Im Jahr 2009 starteten die Grund- und Gemeinschaftsschule in Boostedt sowie das Ernst-Barlach-Gymnasium in Kiel mit dem Programm. Das Gymnasium Hebbelschule in Kiel startete mit der Durchführung eines Kioskprojektes, so dass SchülerInnen, pädagogisches Personal sowie Kioskpersonal hinsichtlich einer gesunden Ernährung geschult werden.

Bisher führten 14 Schulen das Gesamtprojekt durch. An der Möglichkeit der Durchführung von Kioskprojekten im Rahmen von „Lebenslust-Leibeslust“ haben viele Schulen Interesse.

„Lebenslust - Leibeslust“ im Rahmen des Aktionsplanes Holsteinische Schweiz - „Ganztags leicht(er)leben“

Im Rahmen des Aktionsplanes Holsteinische Schweiz - „Ganztags leicht(er)leben“ führten in vier Modellgemeinden (Lütjenburg, Schönberg, Pönitz und Ahrensböök) Kindergärten und Schulen das Programm durch.

In den Modellgemeinden waren beteiligt:

Lütjenburg: Grundschule Lütjenburg, Otto-Mensing-Förderschule, Kita Schatzkiste

Ahrensböök: OGS Ahrensböök, Kita Brummkreisel, Kita Pusteblume

Pönitz: Kita „KIKO Haffkrug“, Kita Rappelkiste, RGH Pönitz

Schönberg: Grundschule/Förderschule/Hort/Jugendhaus Schönberg, AWO Kita

Nach der Durchführung im Laufe des Jahres 2008 beendete die gemeinsame Auswertungs- tagung der Modellgemeinden im Februar 2009 das Programm. Die Tagung zeigte, dass eine Sensibilisierung für das Thema „Angebot von Lebensmitteln, Entscheidungen für/gegen Lebensmittel“ und überarbeitete Frühstücksregeln das Frühstücksangebot in den Kinder- tagesstätten verbesserte. Ein verbessertes Auswahlverhalten der Kinder bei einem kindgerechten Angebot von Lebensmitteln war zu verzeichnen.

Durch unterschiedliche Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten und Schulen wurden verschiedene Handlungsbedarfe deutlich und erforderten individuelle strukturelle Veränderungen. Die Umsetzungsmaßnahmen orientierten sich an gemeinsamen Richtlinien und Empfehlungen zur ausgewogenen Kinderernährung sowie an aktuellen Themen der gesunden Kinderernährung. Insgesamt wurden mit den in den Einrichtungen entwickelten Maßnahmen und Angeboten 1529 Kinder und ihre Familien sowie 121 pädagogische Fachkräfte in sechs Kitas und fünf Schulen erreicht.

„Sicher rollern – besser radeln!“

Der Kieler Arbeitskreis „Sicher auf zwei Rädern“ hat 2009 mit der Überarbeitung des Manuals zum Rollerprojekt für Kitas begonnen. Es fanden drei Arbeitskreistreffen statt.



Das Projekt „Sicher rollern - besser radeln“ wird nach wie vor landesweit von verschiedenen Kindertageseinrichtungen nachgefragt und dort in Eigenregie durchgeführt.

„Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergarten- und Schulalltag“

In Kooperation mit vier Kindertageseinrichtungen und mit finanzieller Unterstützung des Gesundheitsministeriums, der Techniker Krankenkasse und der Unfallkasse Nord wurde im Jahr 2005 das Projekt „Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergartenalltag“ ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist die Vorbeugung von Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems bei Kindern und Erwachsenen.



Im Jahr 2009 wurde das Konzept weiterentwickelt und auf den Schulbereich übertragen. Im Rahmen des Aktionsplanes „Holsteinische Schweiz“ führten die Förderschule in Schönberg und die Förderschule in Lütjenburg erstmals das Projekt „Rück(g)rat - Ergonomie und Bewegung im Schulalltag“ durch. Sowohl die persönlichen Rückmeldungen als auch die Ergebnisse der anschließenden Befragung waren sehr positiv, sodass eine weitere Verbreitung im Grundschulbereich geplant ist.

Bis zum Ende des Jahres 2009 hat die 41. Kindertageseinrichtung mit der Durchführung des Projektes „Rück(g)rat- Ergonomie und Bewegung im Kinder -und Schulalltag“ begonnen. Sieben Einrichtungen davon nahmen im Rahmen des „Aktionsplanes Holsteinische Schweiz“ teil. Zum jetzigen Stand wurden bisher 2913 Kinder und 369 Pädagogen und Pädagoginnen erreicht.

Um der hohen Nachfrage gerecht zu werden und „Rück(g)rat“ weiterhin landesweit in Schleswig-Holstein anbieten zu können, fand im Februar 2009 eine weitere Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren statt, die anschließend an der Projektdurchführung beteiligt waren.

Die Inhalte des Bausteins „Teamfortbildung“ beziehen sich auf die Gesunderhaltung der Erwachsenen am Arbeitsplatz Kindertagesstätte. Zu diesem Thema wurden in Kooperation mit der Unfallkasse Nord insgesamt vier Tagesseminare mit dem Titel „Aufrecht in den Feierabend“ angeboten. Eine Arbeitsgruppe mit dem Titel „Bücken, Heben, Tragen - Ergonomie im Kindergartenalltag“ fand bei der Fachtagung „Gesundheitsförderung im Kindergarten“ am 28. Oktober 2009 in Bad Segeberg statt.

Die Landesvereinigung steht in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse als Ansprechpartnerin für das Programm „Bewegte Familie im Setting Kindergarten“ den Einrichtungen in Schleswig-Holstein zur Verfügung. Das Programm für ein bewegteres

Familienleben wird als ideale Ergänzung sowohl im Rahmen von „Lebenslust - Leibeslust“ wie auch von „Rück(g)rat“ angeboten und wurde im Jahr 2009 von 22 Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Audit „Gesunde KiTa“

In den letzten Jahren haben sich viele Kindergärten und Kindertageseinrichtungen auf den Weg gemacht, mehr Gesundheit in den Alltag zu bringen. Vielfältige Projekte in den verschiedensten Bereichen, z.B. zur gesunden Ernährung, für mehr Bewegung, zur Unfallprävention, zur Raumgestaltung, für mehr Naturerleben sind in vielen Einrichtungen zum festen Bestandteil des pädagogischen Programms geworden. Auch in den Bildungsleitlinien des Landes ist der Bereich Körper, Gesundheit und Bewegung zu finden.



Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für Bildungs- und Erziehungserfolge nicht nur in der Schule sondern bereits in der vorschulischen Betreuung. Ebenso leistet die Qualität der Bildung und Erziehung einen wichtigen Beitrag für das Gesundheitsverhalten und den Gesundheitszustand aller Beteiligten. Mit dem Qualitätssiegel „Gesunder Kindergarten“ wird ihr Engagement im Gesundheitsbereich anerkannt und auch nach außen deutlich gemacht.

Mit den Instrumenten der Selbst- sowie der Fremdbewertung durch geschulte Auditoren werden gesundheitsfördernde Ressourcen und Potentiale des Kindergartens aufgedeckt und mobilisiert. Die Kommunikation über Gesundheitsförderung im Kontext mit Leistung und Qualität wird intensiviert und damit eine Weiterentwicklung zum gesundheitsfördernden Kindergarten unterstützt. Dieses führt zu einem Imagegewinn und kann ein deutlicher Wettbewerbsvorteil für die Einrichtung sein.

Nachdem im Sommer 2008 eine Umfrage bei allen Schleswig-Holsteiner Kitas ein großes Interesse an einem Zertifizierungsverfahren „Gesunde Kita“ ergeben hat, richtete die LVGF in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt und mit finanzieller Unterstützung des BKK Landesverbandes Nord, der Unfallkasse Nord sowie dem Gesundheitsministerium eine lizenzierte Zertifizierungs- und Schulungsstelle im Gesundheitsaudit ein und startete 2009 mit dem Verfahren. Die Auftaktveranstaltung fand am 25. März 2009 im Hotel Birke in Kiel in Kooperation mit der Unfallkasse Nord, der Sportjugend Schleswig-Holstein, der Fachschule für Motopädagogik und der Techniker Krankenkasse mit 60 Teilnehmern statt (s. Seite 42). Davon bekundeten 25 Einrichtungen nach der Veranstaltung Interesse an weiteren Informationen.

Nach einer zweiten vertiefenden Veranstaltung am 24. Juni 2009 im Seminarraum der LVGF konnten im zweiten Halbjahr die ersten drei Kindertageseinrichtungen zertifiziert werden:

- am 26. Oktober der Kinderladen „Schmuddelkinder in Bewegung“ in Kiel
- am 4. November die Kinderstube Travemünde e.V. in Travemünde
- am 8. Dezember der Kindergarten der Gemeinde Schenefeld

Zwei weitere Kindergärten haben bereits die Selbstbewertung und den Qualitätsbericht eingereicht und erwarten Anfang 2010 die Fremdbewertung.

Zuständig für das Audit Gesunde Kita bei der LVGFSH waren 2009: Dr. Elfi Rudolph, Sabine Hoffmann-Steuernagel, Bettina Steen und seit November 2009 Siri Hirsch. 2009 wurden 50 Qualitätsbeauftragte sowie vier Auditoren ausgebildet.

Nach Einrichtung der Zertifizierungsstelle und den ersten Auditierungen sehen wir gute Chancen, dass sich das Verfahren in Schleswig-Holstein etablieren wird. Für den 10. März 2010 ist die zweite ganztägige Fortbildungsveranstaltung mit landesweit agierenden Partnern im Gesundheitsbereich geplant.

3.2. Audit „Gesunde Schule“



Seit 2005 verfolgt die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Absprache mit dem Bildungsministerium und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) das Projekt Audit „Gesunde Schule“. Dank der finanziellen Unterstützung des BKK Landesverbandes Nord kann die Zertifizierung für die Schulen derzeit noch kostenfrei angeboten werden.

Die in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein begonnene Schulreform und die damit verbundenen Umstrukturierungen, z.B. die Einführung neuer Schulformen wie Regionalschule oder Gemeinschaftsschule, führte zu erhöhten Anforderungen und Belastungen der Kollegien und damit verbunden zu wenig Bereitschaft, neue Herausforderungen anzunehmen. Es ist daher auch 2009 eher schwierig gewesen, neue Schulen für das Audit zu begeistern.

Es fanden zwei Fortbildungsveranstaltungen für Qualitätsbeauftragte und Auditoren interessierter Schulen statt: am 11. März und am 15. Juni 2009 jeweils im Seminarraum der

LVGF in Kiel. 36 Qualitätsbeauftragte von schleswig-holsteinischen Schulen wurden ausgebildet.

Insgesamt kann bei den Fremdbewertungen auf einen Pool von zehn aktiven Auditorinnen und Auditoren zurückgegriffen werden. Zuständig für das Audit Gesunde Schule bei der LVGF sind: Dr. Elfi Rudolph, Sabine Hoffmann-Steuernagel, Bettina Steen und seit November 2009 Siri Hirsch.

2009 wurden drei Schulen mit dem Zertifikat „Gesunde Schule ausgezeichnet:

- am 17. Februar: die Eichendorff-Grund und Hauptschule Kronshagen, Eichkoppelweg 26, 24119 Kronshagen
- am 21. September: die Otto-Mensing-Schule Lütjenburg, Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen, Friedrich-Speck-Str. 10, 24321 Lütjenburg
- am 1. Dezember: die Matthias-Claudius-Schule, Grundschule und Förderzentrum, Dorfstr. 4-6, 24146 Kiel

Die Evaluation ergab eine hohe Zufriedenheit mit dem Verfahren. Insbesondere die Wertschätzung der schulischen Aktivitäten im Gesundheitsbereich hat für die Schulen eine große Bedeutung und verstärkt den Prozess auf dem Weg zu mehr Gesundheit in den einzelnen Schulen. Die beteiligten Lehrkräfte berichteten von einer verbesserten und angeregten Kommunikation zum Thema „Gesunde Schule“.

Insgesamt sind von Projektbeginn an bis Ende 2009 zehn Schulen in Schleswig-Holstein mit dem Zertifikat „Gesunde Schule“ ausgezeichnet worden:

1. Struensee Realschule, Satrup
2. Landfrauenschule Hanerau – Hademarschen
3. Berufliche Schule Oldenburg, Außenstelle Lensahn
4. Grund- und Hauptschule Rotenhof, Rendsburg
5. Bernstorff -Gymnasium Satrup
6. Käte-Lassen-Schule, Realschule Flensburg (2008 zertifiziert)
7. Regenbogenschule, Grund- und Hauptschule, Satrup (2008 zertifiziert)
8. Eichendorff-Grund und Hauptschule Kronshagen
9. Otto-Mensing-Schule Lütjenburg, Förderzentrum Schwerpunkt Lernen
10. Matthias-Claudius-Schule, Grundschule und Förderzentrum, Kiel

3.3. Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit



Der landesweite Arbeitskreis der LVGF

„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ mit Partnerinnen und Partnern aus dem Sozial-,

Gesundheits- und Bildungsbereich hat 2009 drei Mal getagt (am 15. Januar, 23. April und 17. September). Im Arbeitskreis sind derzeit folgende Institutionen vertreten:

Ärztammer Schleswig-Holstein, AOK Schleswig-Holstein, AWO-Landesverband, Büro für Stadtteilmanagement, Caritasverband Schleswig-Holstein, DPWV – Landesverband Schleswig-Holstein, DRK – Kreisverband Kiel, IQSH, Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit, Ministerium für Bildung und Kultur, pro familia Kiel, Universität Flensburg, Psychosoziale Frauenberatungsstelle „Donna Klara“, Haus der Kirche und der Verband der alleinerziehenden Mütter und Väter Schleswig-Holstein.

Neben dem regen Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichsten Arbeitsfeldern, der für die Vernetzung untereinander als existentiell angesehen wird, ging es auch darum, erneut ein gemeinsames Leitbild für die gemeinsame Arbeit zu entwickeln. In der Septembersitzung verständigte sich der Arbeitskreis auf das Thema „Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ als Leitthema. Für die erste Sitzung im Jahr 2010 konnte eine externe Referentin gewonnen werden, um so gemeinsam einen Einstieg in das Thema zu finden.

Der Regionale Knoten ist im Arbeitskreis des flüchtlings- und migrationspolitischen Runden Tisches der Landesregierung „Migration und Gesundheit“ vertreten, der sich vierteljährlich trifft. Im Berichtsjahr konnte der Regionale Knoten sich insbesondere im Bereich der Veranstaltungsplanung und –organisation für die Veranstaltung „Kultursensibler Umgang mit Interkulturalität im Gesundheitswesen“ einbringen (s. Seite 43).

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe „Berufsfelder der Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation“ der Universität Flensburg konnte die Arbeit der Koordinierungsstelle für gesundheitliche Chancengleichheit ca. 70 Studierenden vorgestellt werden.

Im Juni 2009 wurde durch die Koordinierungsstelle der Schutzengel-Fachaustausch für alle an diesem Projekt Beteiligten in Lübeck organisiert und durchgeführt.

Auf Bundesebene haben sich die Regionalen Knoten im Jahr 2009 an drei Tagen getroffen. Bei diesen Arbeitstreffen ging es neben dem inhaltlichen Austausch über die Arbeit in den einzelnen Bundesländern erneut um die Optimierung des Good Practice-Verfahrens. Innerhalb von drei Tagesseminaren wurden die Knotenkoordinatorinnen und

Knotenkoordinatoren zum Thema Partizipative Qualitätsentwicklung geschult.
Abgeschlossen wurde dieser Fortbildungszyklus mit einem Schulungstag im Januar 2010.
Aktuelle Informationen und Termine aus dem bundesweiten Kooperationsprojekt sind jeweils unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de zu finden.

Good Practice

Im Jahr 2009 wurden fünf Projekte aus Schleswig-Holstein als mögliche Good Practice – Projekte ausgewählt. Alle erhielten die Checkliste für eine erste Überprüfung. Das Projekt „Aufsuchende Sozialarbeit rund um den Vinetaplatz“ wurde als Beispiel guter Praxis ausgezeichnet und wird sowohl in der Projektdatenbank als auch in der Neuauflage der Gelben Reihe „Gesundheit konkret“ publiziert.

15. Kongress „Armut und Gesundheit“

Wie können die Gesundheitschancen sozial Benachteiligter verbessert werden? Diese Frage stellte der 15. Kongress „Armut und Gesundheit“ am Freitag und Samstag, 4./5. Dezember 2009 im Rathaus Schöneberg in Berlin. Unter dem Motto „Gesundheit für alle - Ethik im Spannungsfeld“ standen als Leitthemen Gerechtigkeit, Solidarität und Selbstbestimmung auf der Agenda.

Mehr als 80 Workshops zeigten, wie Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte etwa in Kitas, Schulen, Betrieben oder im Stadtteil erfolgreich gestaltet werden kann. In diesem Jahr wurden auch die Zusammenhänge von Globalisierung und Gesundheit behandelt. Die schleswig-holsteinische Koordinierungsstelle war neben der Moderation des Workshops „Herangehensweisen auf Landesebene zur zielgruppenspezifischen Unterstützung der Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund“ auch bei der Standbetreuung des Infostandes des Kooperationsverbundes und mit der Präsentation des Landesposters auf dem Kongress aktiv an dieser Großveranstaltung beteiligt.

3.4 Europaprojekt „Healthy Regions“

Die Landesvereinigung arbeitet zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung seit Ende 2007 als Projektpartner an der Implementierung des Europa-Projektes „Gesunde Regionen“ in Schleswig-Holstein. Sowohl auf politisch-administrativer Ebene als auch praktisch vor Ort (im Setting Kindergarten und Schule) wird das Ziel verfolgt, die Region zu unterstützen, sich zu einem Lebensort zu entwickeln, in dem Bürger eine positive Grundeinstellung zu ihrer persönlichen Gesundheit entwickeln und durch einfache Wahl- und Zugangsmöglichkeiten in die Lage versetzt werden, einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu entwickeln. Anfang 2008 ist es gelungen, das Projekt in das Konzept „AktivRegion Mittelholstein“ zu integrieren und die beiden im Aufbau begriffenen Projekte zu verknüpfen, um sich neu entwickelnde Strukturen zu nutzen und Synergieeffekte zu erzeugen. Auf dieser Ebene ist inzwischen eine enge und konstruktive Zusammenarbeit entstanden.

Gemeinsam mit den EU-Partnern wurden Instrumente (dialogue tool, traffic light matrix) erarbeitet, mit deren Hilfe in verschiedenen Gremien die Gesundheitskompetenzen in der Region betrachtet und diskutiert wurden. Als wichtigstes Ergebnis der Befragung verschiedener Gruppen in der Region ergab sich, dass den meisten Befragten kaum eine Gesundheitsstrategie in ihrer Region bekannt war und sich hier Handlungsbedarf abzeichnete.

In Absprache mit den Verantwortlichen aus der Region, dem Landwirtschaftsministerium sowie dem Landesamt für ländliche Räume wurde ein Gesamtkonzept „Bildungsräume gestalten - Gesundheit leben. Strategien für Familien, Kitas und Schulen in der AktivRegion Mittelholstein“ erstellt. Dieses Konzept beinhaltet eine Gesundheitsstrategieentwicklung für die AktivRegion und hat zum Ziel, Kitas und Grundschulen auf der Basis qualitätsgeprüfter Programme auf dem Weg zu gesunden Einrichtungen in der Region zu begleiten. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird zudem eine Netzwerkbildung aller beteiligten Institutionen und Partner unterstützt. Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden dauert der Prozess der Antragstellung unvorhergesehen lange. Im November 2009 hat der Vorstand der Aktivregion das Projekt befürwortet. Der Bürgermeister der Gemeinde Bordesholm hat die Federführung übernommen und sucht nun weitere Unterstützer bei den Ämtern der Aktivregion.

Die am Projekt beteiligten Partner aus Deutschland, Dänemark, Belgien, Italien, Schweden und Großbritannien treffen sich zwei Mal im Jahr zwecks Austausch und Abstimmung der weiteren Vorgehensweise. Im September vertrat Frau Hoffmann-Steuernagel die LVGF beim Partnermeeting in Linköping/Schweden.

3.5 Europaprojekt “Policy, Health and Family Learning” (PoHeFa)



Ein Projekt zur Förderung von Strategien, Gesundheit und Familienbildung auf kommunaler Ebene

Überall in Europa stellen Übergewicht und Fettsucht, insbesondere bei Kindern, ein zunehmendes Problem dar. Es gibt zwar eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten in den Bereichen Ernährung und Bewegung, die jedoch häufig den Einfluss soziokultureller Faktoren nicht entsprechend konzeptionell berücksichtigen. Unter Federführung Süddänemarks wurde daher das Europa - Projekt PoHeFa ins Leben gerufen. Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung wurde gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung als Partner zur Umsetzung des Projektes in Deutschland angesprochen. Mit finanzieller Unterstützung der Techniker Krankenkasse konnte sich die LVGF am Projekt beteiligen. Weitere Europäische Partner sind: Zypern, Dänemark, England, Finnland und Italien.

Das Ziel des Europa Projektes PoHeFa ist es, kommunale Entscheidungsträger und Gesundheitspraktiker vor Ort zu sensibilisieren und zu unterstützen, nachhaltige Gesundheitsstrategien und Programme zu entwickeln und zu implementieren, die die soziokulturellen Bedingungen negativen Gesundheitsverhaltens verstärkt einbeziehen.

Die ersten Vorbereitungen begannen im Sommer 2009 mit der Ansprache und Auswahl der Modellstädte. Das erste Partnermeeting zur Abstimmung des gemeinsamen Rahmens fand vom 28. - 30. September in Brüssel statt. Die gesamte Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Die Projektphasen im Überblick

- **Vorbereitung:** Auswahl von zwei geeigneten Modellstädten in SH: Stadt Flensburg – Amt für Gesundheit, Lütjenburg – Aktionsplan Holsteinische Schweiz
- **Qualifizierung:** Analyse der kommunalen Angebote und Maßnahmen, mit dem Ziel politische und administrative Empfehlungen zur Qualitätssteigerung herauszuarbeiten.
- **Umsetzung:** Erprobung der Konzeptentwürfe in repräsentativen Settings unter kommunaler Trägerschaft. Fortbildung von Multiplikatoren.
- **Evaluation:** Auswertung der Erprobungsphase und Erfassung erfolgreicher Methoden und Vorgehensweisen.
- **Ergebnisse:** Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse zur Entwicklung lokaler Gesundheitsstrategien, für die Gesundheitsplanung und Umsetzungspraxis auf lokaler und europäischer Ebene.
- **Durchführung einer Regionalkonferenz**

Für die teilnehmenden Städte und Gemeinden werden in Zusammenarbeit konzeptionelle Rahmenbedingungen und Empfehlungen entwickelt, erprobt und ausgewertet, um

- die existierenden Gesundheitsinitiativen und -strategien wirksamer und nutzbringender zu gestalten
- ein besseres Zusammenwirken der einzelnen Projekte sowie bei der Programmerstellung in den lokalen Settings zu fördern
- eine institutionelle Kultur der Selbstüberprüfung und Selbstbewertung zu entwickeln
- auf kommunaler Ebene Gesundheitsförderungsinitiativen systematisch und qualitativ hochwertig zu implementieren

Alle teilnehmenden Partnerstädte erhalten Gelegenheit, ihre Aktivitäten europaweit bekannt zu machen und von den Erfahrungen aus anderen Ländern zu profitieren.

Zu Projektbeginn erfolgt eine möglichst umfassende Sammlung und Analyse von Initiativen und Beispiele Guter Praxis aus dem Bereich kommunaler Gesundheitsförderungsangebote in insgesamt 12 Modellstädten (zwei Modellstädte je Partnerland). Auf dieser Basis werden Empfehlungen zur Verbesserung der Qualität, Effektivität und Effizienz lokaler Angebote zur Gesundheitsförderung und – vorsorge erarbeitet. Es folgt die Qualifizierung von Multiplikatorinnen/en und die Verbreitung der Modelle Guter Praxis sowie der Empfehlungen auf regionaler und europäischer Ebene.

Folgende Ergebnisse werden angestrebt:

- 12 Pilotstädte mit qualifizierter lokaler Gesundheitsstrategie, Gesundheitsplanung und Umsetzungspraxis. Die 12 Pilotstädte durchlaufen auf organisatorischer und individueller Ebene einen Kompetenzentwicklungsprozess.
- Empfehlungen für kommunale Gesundheitsstrategien und -angebote unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen soziokultureller Faktoren werden erarbeitet und auf europäischer Ebene verbreitet.

Im Sommer 2009 startete die LVGF das Projekt mit der Vorbereitungsphase. Im Rahmen des Kickoff-Meetings im September in Brüssel wurde eine gemeinsame Projektbasis erarbeitet. Dann folgte die Auswahl zweier Modellstädte in jedem Partnerland. Für Deutschland sind als Partner die Städte Lütjenburg (über den Aktionsplan Holsteinische Schweiz) und Flensburg (über das Amt für Gesundheit) dabei. Bei beiden Städten haben die offiziellen Gremien der Teilnahme am Projekt zugestimmt. Die Modellstädte müssen ein Angebot an gesundheitsförderlichen Maßnahmen mit dem Fokus auf Übergewicht und gesundem Lebensstil für Kinder und Jugendliche vorhalten, sie müssen bereit sein, Material zur Beschreibung und Evaluierung der Maßnahmen zur Verfügung zu stellen und in einen Planungs- und Veränderungsprozess einzusteigen.

Da die Projektinhalte „Erarbeitung von Gesundheitsstrategien auf kommunaler Ebene“ sowie die „Verbesserung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen zu den Themen Übergewicht und gesunder Lebensstil für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien“ sehr eng mit LVGF-Projekten in Verbindung gebracht werden können, ist eine Beteiligung sehr interessant und mit Synergieeffekten verbunden.

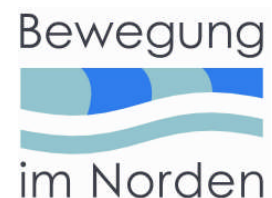
Die Programme „Lebenslust – Leibeslust“, „Rück(g)rat“ sowie das „Audit Gesunde Schule/Kita“ können eingebunden, weiter verbessert und auf europäischer Ebene bekannt gemacht werden. Ebenso kann die Nachhaltigkeit der Angebote des Aktionsplanes Holsteinische Schweiz befördert werden. Mit den Modellstädten Flensburg und Lütjenburg haben wir je einen Partner im städtischen sowie einen Partner in einer eher strukturschwachen ländlichen Region.

3.6 Bewegung im Norden

Um ältere Menschen ab 60 Jahren zu mehr Bewegung im Alltag zu motivieren, wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit auch in der schleswig-holsteinischen Landesvereinigung eine Vernetzungsstelle zur Förderung der Alltagsbewegung angesiedelt. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt ist ein



Baustein im Nationalen Aktionsplan „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ (www.inform.de).



Schleswig-Holstein hat sich mit den Ländern Bremen, Hamburg und Niedersachsen zum Kooperationsverbund "Zentrum für Bewegungsförderung Nord" zusammengeschlossen. Unter dem Motto „Bewegung im Norden“ sind Ziele des Gemeinschaftsprojektes insbesondere die Ermittlung und Vernetzung bestehender Projekte, die Gewinnung neuer Akteurinnen und Akteure, die Identifizierung guter Praxisbeispiele, die Ansprache schwer erreichbarer Zielgruppen sowie die Entwicklung von modellhaften Angeboten und Strategien zur Bewegungsförderung. Neben diesen gemeinsamen Zielen verfolgt jedes Bundesland eigene Schwerpunkte. Schleswig-Holstein legt einen besonderen Fokus auf „Prävention von Mobilitätsabbau trotz Krankheit und Pflege“.

Im Kooperationsverbund Nord haben 2009 mehrere Abstimmungsgespräche stattgefunden. Ein gemeinsamer Flyer „Bewegung im Norden“ wurde erstellt sowie mit der Planung einer

gemeinsamen Fachveranstaltung für den Sommer 2010 in Hamburg begonnen. In allen vier Bundesländern fanden im Jahr 2009 projektbezogene Auftaktveranstaltungen statt. Ebenso ist zum Projekt eine Homepage gestaltet worden: www.bewegung-im-norden.de.

In Schleswig- Holstein wurden zahlreiche Gespräche mit verschiedenen Personen und Institutionen zur Vermittlung des Anliegens "Förderung der Alltagsbewegung bei Menschen 60+" und zum Aufbau von Kooperationen und Netzwerken geführt – sowohl bei verabredeten Treffen als auch im Rahmen von Sitzungen und Veranstaltungen in anderem Kontext.

Die LVGF gestaltete die Auftaktveranstaltung am 7. Oktober 2009 in Verbindung mit einer ohnehin geplanten Fachtagung zur Gesundheitsförderung im Alter unter dem Titel „Alt=krank=unbeweglich? Von wegen...!“ (s. Seite 44). Mit dieser Veranstaltung wurde Fachleuten und allen Interessierten ein Forum geboten, sich über die Zusammenhänge von Gesundheits-förderung und Bewegung im Alter sowie über Konzept und Maßnahmen des "Zentrum für Bewegungsförderung Nord" zu informieren und auszutauschen. Über die Fachtagung ist eine Dokumentation angefertigt und allen Interessierten zur Verfügung gestellt worden.

Im Rahmen der Identifikation von vorbildlichen Praxisbeispielen sind nach den Kriterien der Arbeit der "regionalen Knoten" zur "Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte" verschiedene Projekte ermittelt worden. In der engen Auswahl der LVGF ist das Projekt "Körper und Geist beweglich bis ins hohe Alter" – ein Angebot des Mehrgenerationenhauses Elmshorn, Forum Baltikum – Dittchenbühne e.V. Das weitere Vorgehen und eine abschließende Bewertung soll als gemeinsame Aktivität des Nordverbundes abgestimmt werden.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in Schleswig-Holstein war die Ermittlung von qualitätsgeprüften Angeboten zur Primärprävention gemäß §20 SGBV zum Thema Bewegung für die Zielgruppe 60+. 26 verschiedene Angebote wurden ermittelt und Kontakt zu allen Anbieterinnen und Anbietern aufgenommen, sowohl in Form einer Befragung zur Akzeptanz dieser Angebote als auch mit einer Einladung zur Fortbildung "Zugangswege zur Bewegungsförderung für die Zielgruppe 60+" am 26.11.2009 in Kiel. Referentin dieser Veranstaltung, war Dr. Bettina Wollesen, Bewegungswissenschaftlerin der Universität Hamburg. Ziel war die Erarbeitung von Strategien, wie Menschen ab 60 Jahren für bestehende Angebote besser erreicht und motiviert werden können.

Ideen zur Initiierung neuer Angebote für Menschen ab 60 Jahren in Schleswig-Holstein wurden ebenso entwickelt wie Konzepte für Fortbildungsangebote beispielsweise für pflegende Angehörige, deren Umsetzung 2010 realisiert wird. Ein Zwischenbericht über die Aktivitäten im ersten Projektjahr ist vorgelegt worden.

3.7 „Gut behütet durch Impfen“

Seit 1999 gibt es die Impfkampagne des Landes Schleswig-Holstein „Gut behütet durch Impfen“ mit dem Symbol der schützenden Kopfbedeckung. In jedem Jahr werden neue thematische Schwerpunkte gesetzt und ausgewählte Zielgruppen angesprochen, um über Schutzimpfungen zu informieren, die Akzeptanz zu erhöhen und damit insgesamt die Durchimpfungsraten zu erhöhen. In enger Abstimmung mit dem MASG und weiteren Partnern hat die LVGF hier koordinierende, konzeptionelle und organisatorische Aufgaben.



Thematische Schwerpunkte 2009 waren "Auffrischungsimpfungen" sowie "Schutzimpfungen für ältere Menschen".

Im Rahmen einer "Impfaktionswoche 2009" wurde gemeinsam mit den Öffentlichen Gesundheitsdiensten parallel zur "Europäischen Impfwoche" vom 20. bis 26. April 2009 verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Auffrischungsimpfungen" gemacht. Dazu gehörte/n:

- Aushang von Postern
- Zusammenarbeit mit der lokalen Presse
- Überprüfung von Impfausweisen
- Impfsprechstunden mit Impfangeboten

Die LVGF hat die Gesundheitsämter mit Materialien (Poster und Flyer) versorgt und für o.a. Maßnahmen geworben.

Gesundheitsministerium und LVGF haben darüber hinaus über die Presse zum Thema Auffrischungsimpfungen informiert.

Im Hinblick auf das Thema "Schutzimpfungen für ältere Menschen" wurde die Zusammenarbeit mit dem Landesseniorenrat und mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Arbeit mit alten und pflegebedürftigen Menschen intensiviert.

Unter der Überschrift "Ja bitte! Impfen für ältere und alte Menschen" wurden für Fachkräfte und Multiplikatoren aus dem Gesundheitsbereich, aus der Arbeit mit alten und pflegebedürftigen Menschen und auch für "fachfremde" Seniorinnen und Senioren zwei Veranstaltungen angeboten. Am 16. September in Lübeck und am 30. September in Borgwedel ging es vorrangig um die Themen Immunsystem im Alter sowie um die Notwendigkeit von Standard- Auffrischungs- und Reiseimpfungen (s. Seite 43).

In der Planungsgruppe "Impfkampagne Schleswig-Holstein " haben 2009 mitgearbeitet: Herr Dr. Bader, Herr Prof. Dr. Kabelitz, Herr Dr. Kinet, Frau Dr. Kunze, Frau Dr. Mack, Frau Dr. Marcic, Herr Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Müller-Ruchholtz, Frau Soltsien, Frau Dr. Rudolph, Frau Dr. Wichterich und Frau Wiertellock-Renzing.

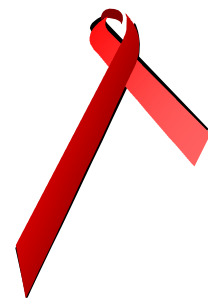
Auf Einladung der LVGF kam die Planungsgruppe 2009 zusammen am 13. Februar, 3. Juni, 9. Oktober und am 11. Dezember.

Die "große AG Impfen", an der alle Partner der Impfkampagne in Schleswig-Holstein beteiligt sind, tagte 2009 auf Einladung des MASG am 11. Dezember.

Wie auch in den Vorjahren wurde die Impfkampagne 2009 über die Landesförderung hinaus finanziell unterstützt durch die Firmen Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH & Co. KG, GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, Sanofi Pasteur MSD GmbH und Wyeth Pharma GmbH.

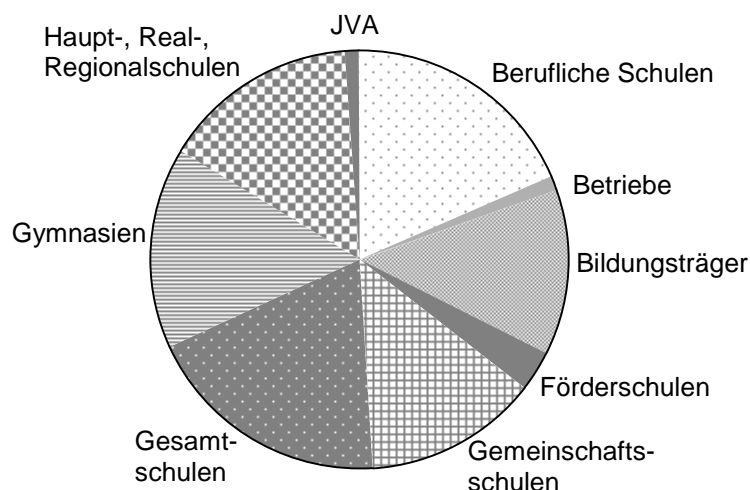
3.8 Sexuell übertragbare Krankheiten (STD) und AIDS

Seit 1999 besteht bei der LVGF die "Koordinierungsstelle zur Primärprävention von STD und AIDS". Sie steht Fachkräften sowie anderen am Thema Interessierten beratend und unterstützend zur Verfügung. Die Organisation von Aidsfachkräftetreffen und Fortbildungsveranstaltungen, die Initiierung und Leitung von Arbeitskreisen und landesweiten Projekten, die Vernetzung aller im AIDS-Bereich arbeitenden Institutionen, die Aufbereitung von Daten zur HIV-Infektion in Deutschland bzw. Schleswig-Holstein und die Dokumentation der Tätigkeiten der Aids-Hilfen sind Schwerpunkte der Arbeit.



Von insgesamt ca. 67.000 Menschen, die Ende 2009 mit HIV/AIDS in Deutschland vom Robert-Koch-Institut gemeldet wurden, lebten ca. 1.500 in Schleswig-Holstein, 82 bzw. 83% davon sind Männer. Die Neuinfektionen in Schleswig-Holstein liegen mit ca. 65 Personen in 2009 seit ungefähr 5 Jahren auf konstantem Niveau. Der Hauptinfektionsweg erfolgt durch Männer, die mit Männern Sex haben (~ 66%).

⚔ Der Präventionskurs „Liebe, Sex und mehr . . . Schleswig-Holstein auf AIDS-Präventionskurs“, der Schülerinnen und Schülern Kenntnisse zu Übertragungswegen, Schutzmöglichkeiten und psychosozialen Aspekten von HIV/AIDS vermittelt, stellt weiterhin den Schwerpunkt der HIV-Prävention in Schleswig-Holstein dar. Insgesamt wurden im Jahr 2009 knapp 7.000 Personen erreicht. Dabei fanden an 199 Tagen ca. 276 Einsätze statt (in der Regel erfolgt eine Durchführung mit ca. 25 Personen über drei Schulstunden), so dass zum Teil sogar parallel an verschiedenen Standorten gleichzeitig gearbeitet wurde. Einsätze in der Region Nordfriesland, die über einen eigenen Parcours verfügt, sind hier nicht einbezogen.



Unter den erreichten Einrichtungen finden sich alle Schulformen, verschiedene Berufsbildungszentren sowie auch Betriebe und Justizvollzugsanstalten. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Einsatz in Gymnasien deutlich gestiegen. Die freiberuflichen Moderatorinnen und Moderatoren des Präventionskurses haben in der Regel ein Pädagogikstudium, eine kontinuierliche und enge Anbindung an örtliche Aids-Hilfe-Strukturen und werden kontinuierlich mindestens einmal jährlich fortgebildet. Schwerpunkt der diesjährigen Fortbildung war das Thema „Hier sexy – dort verpönt – Einsatz des Präventionskurses bei Menschen mit Migrationshintergrund“. Für die Region Neumünster erfolgte eine Grundschulung für neue Moderatorinnen und Moderatoren.

Insgesamt war die Nachfrage nach dem Präventionskurs in diesem Jahr so hoch, dass bereits ab Oktober Absagen an interessierte Schulen erteilt werden mussten. Nach Schätzungen aus dem Jahr 2006 (aktuellere Daten liegen derzeit nicht vor) liegt der Mittelwert der Behandlungskosten für einen HIV-Patienten bei ca. 15.000 € pro Jahr. Die Kosten für die präventiven Einsätze betragen im Mittel 3,43 € pro Person, eine – sicher nicht nur gesundheitsökonomischen Aspekten – lohnenswerte Ausgabe.

Im September fand mit dem Gesundheitshaus Flensburg, der Aids-Beratungsstelle Flensburg und der Gruppe PosAktiv ein Gespräch zur Umsetzung vor Ort statt. Es soll in Kooperation mit der Universität Flensburg eine erneute Evaluation des Aids-Präventionskurses vorbereitet werden, die die Wissensvermittlung nochmals überprüft und die Arbeit der verschiedenen Moderatorenteams vergleicht.

Zusammenarbeit mit dem Justizministerium

Seit Beginn des Jahres hat sich eine Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration entwickelt. Hintergrund war ein Bericht über die Auswertung einer Befragung unter Anstaltsärzten im bayrischen Strafvollzug, die ausführte, dass die im bayrischen Strafvollzug angewandte Vergabepaxis von Kondomen für eine gelungene Prävention nicht hilfreich ist. In Gesprächen mit der Präventionsbeauftragten sowie bei einer Sitzung der Amtsleiter und Anstaltsärzte, an der die LVGF teilnahm, wurde deutlich, dass auch in Schleswig-Holstein in den JVA's Kondome von Inhaftierten nur in extrem begrenztem Maße abgefragt werden. Für die Häftlinge bedeutet dies gegenüber anderen Inhaftierten einen Gesichtsverlust, weil sie sich als zumindest bisexuell outen würden. In der Diskussion wurde deutlich, dass eine Umsetzung extrem schwierig ist, weil entsprechend den gesetzlichen Grundlagen keine nicht einsehbaren Bereiche, in denen die Gefangenen unbeobachtet Kondome nehmen könnten, vorhanden sind bzw. sein dürfen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Sexualität in Haftanstalten ohnehin ein Thema ist, das sowohl seitens des Wachpersonals als auch der Gefangenen tabuisiert wird. Zur Verbesserung der Situation konnte die LVGF bislang zwei Fortbildungen durchführen, die sowohl dieses Problem als auch einzelne Stationen des Mitmachparcours behandelt haben. Zunächst wurden die Auszubildenden der Justizvollzugsschule in Neumünster und nachfolgend das Personal der JVA Lübeck geschult. Weitere Fortbildungen sind in Planung.

Mitwirkung in Arbeitskreisen:

„**Prävention für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM)**“: Der Arbeitskreis MSM beschäftigte sich in diesem Jahr mit der Umsetzung der sogenannten IWWIT-Kampagne (Ich weiß was ich tu), die auf Wunsch des Bundes von der Deutschen Aids-Hilfe konzipiert wurde und nachfolgend in den Ländern umgesetzt werden sollte. In Schleswig-Holstein haben die

Aids-Hilfen Kiel und Lübeck jeweils in Kooperation mit den örtlichen Gesundheitsämtern im Rahmen der Kampagne besondere Testangebote gemacht. Die Nutzung des Angebotes war im Vergleich zum Aufwand allerdings gering, nur wenige Männer nutzten die Gelegenheit zum Test. Der Arbeitskreis wird sich deshalb zukünftig primär über eine konkrete Öffentlichkeitsarbeit der Zielgruppe widmen. Andere Möglichkeiten sind in Schleswig-Holstein nicht effektiv umsetzbar, weil es keinen typischen Treffpunkt für MSM gibt.

„Hamburger Arbeitskreis AIDS“ (HAKA): Der Hamburger Arbeitskreis dient dem fachlichen Austausch von Institutionen aus dem Bereich HIV/AIDS, schwuler Präventionsarbeit und Prostitution. Im Berichtsraum tagte der Arbeitskreis insgesamt vier Mal am 9. Januar, 1. Mai, 12. September und 13. November in den Räumen der Hamburger AIDS-Hilfe in St. Georg.

„Schoolworker AIDS-Präventionskurs“: Dieser Arbeitskreis gilt der kontinuierlichen Qualitätssicherung der Arbeit des Kieler Moderatorenteams für den AIDS-Präventionskurs. Es werden neue Methoden erarbeitet und diskutiert, Materialien gesichtet und Teams zusammengestellt. Die Schoolworker trafen sich im Jahr 2009 insgesamt dreimal.

Bund-Länder-Gremium AIDS

Im Auftrag des MASG nahm die Landesvereinigung am 4. und 5. April in Wiesbaden sowie am 1. und 2. Oktober in Köln am Bund-Länder-Gremium AIDS teil, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) geleitet wird. Wesentliche Diskussionspunkte waren neben der Vorstellung länderspezifischer Projekte die epidemiologische Datenlage bezüglich der HIV-Neuinfektionen, die Vorstellung der weiter entwickelten JugendFilmtage „Sexualität. Liebe. Freundschaft. HIV/Aids“, die neue „Mach`s mit“-Kampagne: Liebesorte, der Safe-Environment-Ansatz, erste Erfahrungen aus den „Testwochen“ der Kampagne „ICH WEISS; WAS ICH TU“ und die Vorstellung der aktuellen Studie „AIDS im öffentlichen Bewusstsein“

Als Mitglied des Bund-Länder Gremiums HIV/AIDS wurde die LVGF vom Bundesministerium für Gesundheit um eine Stellungnahme gebeten, welche Maßnahmen in Schleswig-Holstein ergriffen wurden, um den „Safe Environment- Ansatz“ umzusetzen. Hierbei handelt es sich um eine Selbstverpflichtung der Anbieter von Orten sexueller Begegnungen, verschiedene Präventionsmaßnahmen (z.B. das kostenlose Bereitstellen von Kondomen und Gleitmitteln, das Vorhalten von Safer-Sex-Informationen, der vollständige Verzicht auf Werbung und Unterstützung für ungeschützten Geschlechtsverkehr) umzusetzen.

Aidsfachkräftetreffen

Im Jahr 2009 fanden zwei Aidsfachkräftetreffen statt, die von der LVGF konzeptionell vorbereitet, organisiert und geleitet wurden. Es wurden aktuelle Aktivitäten und Projekte aus den Aids-Hilfen und Gesundheitsämtern diskutiert. Darüber hinaus wurden jeweils externe Referenten von der Deutschen Aids-Hilfe aus Berlin für Fachvorträge zu HIV-Schnelltests und zur Online-Beratung eingeladen. Die Diskussion über Schnelltests zog sich als ein Schwerpunktthema durch das gesamte Jahr. Dieser Test kann bereits nach ca. 15 Minuten Auskunft über eine mögliche HIV-Infektion geben, während der Klient bei den herkömmlichen Tests oft noch bis zu einer Woche warten muss. Nach Schätzungen des European Centre for Disease Prevention and Control, Schweden aus dem Jahr 2007 liegt der Anteil der Menschen mit HIV, die ihren Serostatus nicht kennen, zwischen 25-30%. Diese Unkenntnis kann zum einen natürlich die individuelle gesundheitliche Situation deutlich verschlechtern, zum anderen geht im Falle ungeschützter Sexualkontakte von dieser Gruppe ein hohes Infektionsrisiko aus. Insofern sollen die Schnelltests die Möglichkeit bieten, sehr niedrigschwellig, z.B. in Szenekneipen oder Saunen, den Test durchführen zu lassen und sofort eine erste Antwort zu bekommen. Im Fall eines reaktiven Ergebnisses ist allerdings nachfolgend ein herkömmlicher Bestätigungstest erforderlich.

AIDS-Infokalender

Der AIDS-Infokalender mit Kurzfassungen der aktuellen Aktivitäten und Projekte der schleswig-holsteinischen AIDS-Fachkräfte wurde regelmäßig an die AIDS-Fachkräfte sowie an andere Interessierte, wie z.B. Mitwirkende aus dem Aktionsbündnis gegen AIDS und eine Schwerpunktapotheke, verschickt. Gleichzeitig ist er auf der Homepage der LVGF veröffentlicht. Fachartikel zu verschiedenen AIDS-bezogenen Themen für die Kolleginnen und Kollegen wurden beigefügt.

Qualifizierungsangebote

Die Landesvereinigung organisierte verschiedene Fortbildungen für Aidsfachkräfte, die im Kapitel 4 „Qualifizierungsangebote“ aufgeführt sind.

Welt-AIDS-Tag

Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember 2009 wurden wie in den vergangenen Jahren für die Presse die aktuellen Infektionszahlen des Robert Koch-Institutes aufgearbeitet und präsentiert sowie Presseartikel geschrieben.

Dok-AIDS

Das seit einigen Jahren für die Arbeit der Aids-Hilfen eingesetzte Dokumentationsprogramm wurde im Jahr 2009 intensiv überarbeitet und völlig neu strukturiert. Ziel der neuen Konzeption ist neben einer Verbesserung der Anwenderfreundlichkeit eine präzisere Abbildung der Arbeit. Zukünftig werden die Bereiche „Prävention“ und „Betreuung Infizierter“ deutlich voneinander getrennt dokumentiert. Der Prävention wird erheblich mehr Bedeutung zugemessen. Zusätzlich sollen Unterstützungsprozesse, hier vor allem auch die Arbeit des Ehrenamtes, erfasst werden.

Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern aller Aids-Hilfen und der Aids-Beratungsstelle Flensburg erarbeiteten gemeinsam mit der LVGF ein neues Konzept, das nachfolgend mit dem Ministerium abgestimmt wurde.

Das neue Programm, das vom MASG finanziert und von einer Firma in Schleswig-Holstein erstellt wird, soll spätestens im zweiten Quartal 2010 zur Anwendung kommen.

3.9 BRUSTlife – Landesinitiative zur Früherkennung von Brustkrebs



Auch 2009 wurde BRUSTlife erneut als Projekt zur Erreichung der nationalen Gesundheitsziele anerkannt und darf weiterhin das Logo gesundheitsziele.de führen.



Veranstaltungen zum Erlernen der Selbstuntersuchung der Brust nach dem Programm von BRUSTlife wurden auch 2009 angeboten, allerdings ging die Zahl der Veranstaltungen (58) gegenüber dem Vorjahr nochmals zurück. Der Rückgang ist aus unserer Sicht begründet in vermehrten Angeboten zum Thema "Selbstuntersuchung der Brust" von anderen Einrichtungen, verstärkt auch von Frauenarztpraxen, sowie einem offensiven Vorgehen von "Mamma Care" nun auch in Deutschland.

Weiterhin sind die wichtigsten kooperierenden Kostenträger für diese Veranstaltungen die gesetzlichen Krankensversicherer:

- AOK – Die Gesundheitskasse Schleswig-Holstein
- Dräger & Hanse BKK
- Barmer GEK die gesund experten

Alle Veranstaltungen sind für die Frauen kostenfrei, unabhängig von der Mitgliedschaft in einer bestimmten Krankenkasse.

Die Verteilung der Veranstaltungen 2009 ergibt folgendes Bild:

- mit der AOK zehn Veranstaltungen: davon vier im Bildungszentrum für Gesundheitsfachberufe am UKSH in Kiel (BIZ); drei in der Berufsschule Neustadt , eine bei der Deutsch-Kurdischen Gesellschaft in Kiel sowie jeweils eine in den Geschäftsstellen Kiel und Oldenburg;
- mit der Dräger & Hanse BKK neun Veranstaltungen in Lübeck (4), Bad Schwartau (2), Kiel (2), und Ratzeburg (1);
- mit der Barmer Ersatzkasse fünf Veranstaltungen in Wedel (2), Bad Oldesloe (2) und Moorrege (1).

Während der interkulturellen Wochen fand in der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein in Kiel eine Veranstaltung für türkische Frauen statt.

Die Röpertsberg-Klinik in Ratzeburg hat Brust*life*-Veranstaltungen fest in ihr Programm für an Krebs erkrankte Frauen aufgenommen, 2009 sind 26 Veranstaltungen durchgeführt worden.

Darüber hinaus sind sieben Veranstaltungen für Selbstzahler durchgeführt worden.

Geplante Veranstaltungen, die noch über freie Plätze verfügen, werden auf der Homepage der LVGF veröffentlicht.

Die Landesvereinigung beteiligte sich mit Informationsmaterial sowie Tastmodellen an der Wanderausstellung „Kunstprojekt Mammass“, die am 7. Oktober im Kieler Rathaus eröffnet wurde. Im Rahmen der Ausstellung wurden die schleswig-holsteinischen Programme zur Brustgesundheit vorgestellt, u.a. BRUST*life*. Die Abschlussveranstaltung fand am 12. Dezember in Bad Segeberg statt. Insgesamt kamen etwa 2.500 Besucher.

3.10 Zahngesundheit in der Pflege

„Verbesserung der Zahngesundheit für pflegebedürftige Menschen“ (Arbeitskurztitel: ZaPf) ist für die Landesvereinigung ein neues Thema. Den Impuls zu diesem Vorhaben lieferte ein Vortrag des Präsidenten der Zahnärztekammer Dr. Michael Brandt auf der Mitgliederversammlung der LVGF im Mai 2008. So ergriff die LVGF nach Vorgesprächen mit der Zahnärztekammer und mit verschiedenen Trägern von Pflegeeinrichtungen die Initiative. In enger Kooperation von LVGF, Forum Pflegegesellschaft und Zahnärztekammer wurde zu Jahresbeginn mit der Planung auf Arbeitsebene und in der zweiten Jahreshälfte mit ersten Umsetzungsschritten begonnen.

Das Projekt zielt ab auf die Verbesserung der Zahngesundheit pflegebedürftiger Menschen sowie auf einen verbesserten Zugang zur zahnärztlichen Versorgung. Wichtige Schritte zur Erreichung werden von den beteiligten Projektpartnern gesehen in Fortbildungsangeboten für Pflegekräfte, in der Einbindung von Angehörigen sowie in stärkerer Vernetzung.

Gestartet wurde modellhaft mit Fortbildungsangeboten für Pflegekräfte in vier ausgewählten Pflegeeinrichtungen:

- Bergheim Boostedt, Paritätische Pflege Schleswig-Holstein
- Domizil, Kiel, Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V (bpa)
- Haus am Mühlenteich, Lensahn ,Arbeiterwohlfahrt
- Wibe-Junge-Haus, Heide, Diakonische Altenhilfe Norderdithmarschen

Durchgeführt wurden die Fortbildungen für insgesamt 69 Pflegekräfte im Zeitraum September bis Dezember 2009 von Herrn Dr. med. dent. Falk Baus von der Zahnärztekammer.

Die Veranstaltungen wurden sowohl unmittelbar im Anschluss als auch vier bis sechs Monate nach Ablauf mittels Fragebögen evaluiert. Die erste Rückmeldung hat ergeben, dass etwa 97 % der Befragten die Fortbildung als interessant und wichtig ansehen. Weitere Details sowie Antworten auf die Frage, ob und wie eine Umsetzung im Pflegealltag gelungen ist, kann erst die ausführliche Auswertung 2010 ergeben.

4. QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE

4.1 Fortbildungen

Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Gesundheitsbereich

Multiplikatorenschulung „Rück(g)rat- Ergonomie und Bewegung im Kindergarten“

Termin: 17. Februar 2009 von 9.00 - 14.00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentin: Dörte Wilken-Nöldeke

Teilnehmerzahl: 4

Audit „Gesunde Schule“- Fortbildung für Qualitätsbeauftragte und Auditoren

in Kooperation mit BKK Landesverband Nord und Landesvereinigung Sachsen-Anhalt

Termine: 11. März und 15. Juni 2009, jeweils von 14:30 - 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentinnen: Sabine Hoffmann-Stuernagel und Bettina Steen, LVGF

Teilnehmerzahl: insg. 10

Audit „Gesunde Kita“ - Vertiefende Fortbildung für Qualitätsbeauftragte und Auditoren

Termin: 24. Juni 2009 von 14:30 - 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentinnen: Sabine Hoffmann-Stuernagel und Bettina Steen, LVGF

Teilnehmerzahl: 7

„Zugangswege zur Bewegungsförderung für die Zielgruppe 60+!“

Im Rahmen der Arbeit des Zentrums für Bewegungsförderung

Termin: 26. November 2009 von 16:00 - 19:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentin: Dr. Bettina Wollesen, Sportwissenschaftlerin, Universität Hamburg

Teilnehmerzahl: 6

Fortbildungen für AIDS-Fachkräfte

„HIV-Tests und Schnelltests“

Termin: 23. Februar 2009 von 10.00 – 14.00 Uhr

Veranstaltungsort: Veranstaltungszentrum Pumpe, Kiel

Referent: Dr. med. Armin Schafberger, Deutsche Aids-Hilfe, Berlin

Teilnehmerzahl: 26

„Grundschulung zur Arbeit mit dem Aids-Präventionskurs“

Termin: 6. Mai 2009 von 10.00 – 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Veranstaltungszentrum Pumpe, Kiel

Referentinnen und Referenten: Anja Henningsen, LVGF; Dr. Petra Schulze-Lohmann, LVGF;

Ulrich Manthey, Aids-Hilfe Kiel

Teilnehmerzahl: 10

Erfahrungen mit der bundesweiten Online-Beratung

Termin: 14. September 2009 von 10.00 – 13.30 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referenten: Werner Bock, Deutsche Aids-Hilfe, Berlin

Teilnehmerzahl: 24

„Hier sexy – dort verpönt“ – Einsatz des Aids-Präventionskurses bei Menschen mit Migrationshintergrund

Termin: 28. September 2009 von 10.00 – 14.00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentin: Anita Gruber, Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Teilnehmerzahl: 19

Fortbildungen im Rahmen des Servicebüros Kindergarten

„Aufrecht in den Feierabend – gesund bleiben am Arbeitsplatz Kindergarten“

in Kooperation mit der Unfallkasse Nord

Termine: 2., 3. und 16. März sowie 3. November 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentin: Dörte Wilken-Nöldeke, LVGF

Teilnehmerzahl: insg. 80

„INPP Förderprogramm für Gruppe im Vorschul- bzw. Schulalter zur Verbesserung der motorischen und sensomotorischen Koordination“

Termin: 9. und 10. Januar 2009 von 9:00 – 17:00 Uhr bzw. 9:00 – 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referentin: Marie Plag, Diplom-Psychologin, Supervisorin BDP, Kiel

Teilnehmerzahl: insg. 17

„Leibeslust, Prävention von Essstörungen“

Termin: 21. und 22. Januar 2009 jeweils von 9:00 - 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF

Referentin: Astrid Francke, Sabine Hoffmann-Steuernagel, Dr. Petra Schulze-Lohmann

Teilnehmerzahl: insg. 9

„Bewegung und Sprache“

Termine: 26. Januar, 23. März und 12. Mai 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: insg. 49

„Lernen und Bewegung“

Termine: 9. Februar und 8. Juni 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: insg. 42

„Toben, Raufen, Kräfte messen! – Spiele für starke Jungs“

Termine: 16. Februar, 2. März und 26. Oktober 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Landesturnschule Trappenkamp, Bad Malente

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: insg. 57

„Alte Kinderspiele neu entdeckt“

Termine: 2. und 26. März, 28. September 2008 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: insg. 42

„Basisseminar Wahrnehmung/Wahrnehmungsverarbeitung/Wahrnehmungsstörungen“

Termine: 3. März, 5. Mai, 10. September und 7. Oktober 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Bad Segeberg und Bordesholm

Referent: Marie Plag, Diploms-Psychologin, Supervisorin BDP, Kiel

Teilnehmerzahl: insg. 67

„Jungen im Kindergarten! Dynamik - Grenzen - Förderung“

Termine: 4. und 5. März 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Josef Riederle, Diplom-Sozialpädagoge, Kraftprotz Bildungsinstitut für Jungen und Männer, Mielkendorf

Teilnehmerzahl: insg. 24

„Jungen machen Probleme“ – Was Jungs brauchen, um sozial zu sein

Termin: 11. März 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Josef Riederle, Diplom-Sozialpädagoge, Mielkendorf

Teilnehmerzahl: 12

„Mucksmäuschenstill“

Termine: 30. März und 24. September 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: insg. 45

„Spiel gut – denk besser!“ - Motivierende Konzentrations- und Koordinationsspiele

Termin: 27. April 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: 15

„Raum ist in der kleinsten Hütte!“ – Spiel, Bewegung und Wahrnehmung in kleinen Räumen

Termine: 28. April und 29. Oktober 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Trappenkamp und Bad Malente

Referentin: Maike Frömming, Motopädagogin, Elmshorn

Teilnehmerzahl: insg. 29

„Motorische Förderung der Jungen“

Termin: 4. Mai 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LSV, Bad Malente

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: 25

„Männer in der Kita“

Termin: 7. Mai 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Josef Riederle, Diplom-Sozialpädagoge, Mielkendorf

Teilnehmerzahl: 13

„Tut mal, was ich tann!“ – Sprachentwicklung und Möglichkeiten der Förderung im Kindergartenalltag“

Termine: 3. September, 27. Oktober und 9. November 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Bad Segeberg und Kiel

Referent: Jürgen Zielke-Bruhn, Schulleiter der Sternschule, Rendsburg

Teilnehmerzahl: insg. 47

„Früh übt sich, wer...!“

Termin: 8. September 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer, Bad Segeberg

Referentin: Silke Pumpenmeier, Diplom-Sozialpädagogin, Spielpädagogin, Bad Schwartau

Teilnehmerzahl: 24

„Immer gut bei Stimme bleiben!“

Termine: 17. September und 30. Oktober 2009 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Bad Segeberg und Kiel

Referentin und Referent: Dorothee Bärman bzw. Dieter Rathke, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Kiel

Teilnehmerzahl: insg. 28

Elterngespräche: „Gerade in schwierigen Fällen!“

Termin: 30. September 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Kiel

Referentin: Brigitte Koriath, Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

Teilnehmerzahl: 14

„Der Körper spricht“ – Körpersprache verstehen!

Termin: 1. Oktober 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer, Bad Segeberg

Referentin: Ila Stuckenberg, Schauspielerin, Kiel

Teilnehmerzahl: 18

„Förderung von Kindern mit geringem Muskeltonus“

Termin: 6. Oktober 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LSV Bad Malente

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: 21

**„Aufbauseminar Wahrnehmung/Wahrnehmungsverarbeitung/
Wahrnehmungsstörungen“**

Termin: 8. Oktober 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Bordesholm

Referentin: Marie Plag, Diplom-Psychologin, Supervisorin BDP, Kiel

Teilnehmerzahl: 14

„Das Spiel mit dem Gleichgewicht!“

Termin: 3. November 2009 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: 22

„Förderung von Kindern mit AD(H)S“

Termin: 30. November 2009 von 09:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LTS Bad Malente

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente

Teilnehmerzahl: 13

4.2. Fachtagungen

„Früh Früher Frühchen“ - Gesundheitliche Förderung und Schutz für die Allerkleinsten

Forum in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium

Termin: 4. Februar 2009 von 15:00 bis 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: vdek, Kiel

Referentinnen und Referenten:

Silke Mader, Bundesverband „Das frühgeborene Kind“: *„Das frühgeborene Kind – Leitsätze zur entwicklungsfördernden Betreuung“*

Prof. Dr. med. Herting, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, UK S-H, Campus Lübeck:

„Fortschritte in der Neugeborenenmedizin – mehr als Technik ist gefragt“

Marijke Kaffka-Backmann, Arbeitsgruppe Frühförderung der Ärztekammer Schleswig-Holstein:

„Frühgeborene und ihre Familien in der Frühförderung“

Sandra Philippsen, Elterninitiative für Nordfriesland und dithmarschen „Nordfrühchen“:

„Selbsthilfe in Schleswig-Holstein wie funktioniert's? - Wie ist die Sicht Betroffener?“

Teilnehmerzahl: 60

Audit „Gesunde Kita“ - Auftaktveranstaltung und Fortbildung für Qualitätsbeauftragte

in Kooperation mit Gesundheitsministerium, Unfallkasse Nord, BKK Landesverband Nord, Landesvereinigung Sachsen-Anhalt und weiteren Partnern

Termin: 25. März 2009 von 9:00 – 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Hotel Birke, Kiel

Referentinnen und Referenten:

Sabine Hoffmann-Steuernagel, LVGF; Michael Taupitz, Thorsten Vent, Unfallkasse Nord:

"Facetten einer gesunden KiTa"

Dr. Elfi Rudolph, LVGF: *"Das Gesundheitsaudit: Informationen zum Verfahren, Erfahrungen aus dem Schulbereich"*

Partner auf dem Weg zum Gesunden Kindergarten stellen sich vor:

Dörte Wilken-Nöldeke, LVGF; Michael Taupitz, Thorsten Vent, Unfallkasse Nord; Klaus

Rienecker, Sportjugend Schleswig-Holstein; Cornelia Schlick, Fachschule für Motopädagogik,

Ibaf; Michael Schulz, Techniker Krankenkasse

Teilnehmerzahl: 60

„Ja bitte! Schutzimpfungen für ältere Menschen“

im Rahmen der Impfkampagne Schleswig-Holstein in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium

Termine: 16. September 2009 und 30. September jeweils von 15:00 bis 19:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Universität zu Lübeck, Haus Stexwig an der Schlei, Borgwedel

Referentinnen und Referenten:

Dr. Hans-Martin Bader, vorm. Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg: *„Zahlen und Fakten aus Schleswig-Holstein – Perspektiven für die Praxis“*

Prof. Dr. Jörg Steinmann, Labor Dr. Fenner, Immunologie, Hamburg (am 16.09.)

Prof. Dr. Werner Solbach, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Lübeck (am 30.09.): *„Alter und Infektabwehr: Gefahr durch Pneumokokken und Influenza“*

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Müller-Ruchholtz (Emeritus), Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Institut für Immunologie, Kiel: *„Auffrischungsimpfungen müssen sein!“*

Dr. Birgit Mack, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Institut für Immunologie und Transfusionsmedizin, Lübeck (am 16.09.)

Dr. Walter Rose, Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg, Reisemedizinische Beratung (am 30.09.): *„Reisen in Sicht – Impfschutz ist Pflicht“*

Teilnehmerzahl: 110

„Kultursensibler Umgang mit Interkulturalität im Gesundheitswesen“

Zweitägige Fachtagung für medizinisches Fachpersonal, Fachkräfte der gemeindepsychiatrischen Versorgung und Vertreterinnen und Vertreter von Migrantenorganisationen veranstaltet vom Arbeitskreis Migration und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein und durchgeführt im Rahmen der Interkulturellen Wochen in Kiel

Termin: 25. und 26. September 2009 von 14:00 bis 18:00 Uhr und von 10:00 bis 13:00 Uhr

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel

Referentinnen, Referenten und Workshops:

Prof. Dr. med. Wieland Machleidt, Medizinische Hochschule Hannover: *„Seelisch gesund bleiben in der Fremde“*

Dr. med. Reinhard Fröschlin, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Segeberger Kliniken: *„Besonderheiten und mögliche Konflikte zwischen traditioneller Kultur, Religion und adäquater, gesundheitlicher Versorgung in Schleswig-Holstein“*

Anita Gruber, Diplom-Pädagogin, Fachhochschule Kiel, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit: *„Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration im Gesundheitswesen – Diversity und interkulturelle Öffnung in Institutionen“*

Savita Dhawan, Diplom-Psychologin, psychodrama werkstatt berlin: *„Psychodramatische Bearbeitung interkultureller Konflikte“*

Ramazan Salman, Diplom-Sozialwissenschaftler, Ethno-Medizinisches Zentrum Hannover: *„MiMi – Mit Migranten für Migranten“*

Dr. Michael Lohmann, Koordinator für das Gesundheitsziel „Verringerung der koronaren Herzkrankheit“ des Landes Schleswig-Holstein: *„Lebensstiltraining zur KHK-Prävention – Ergebnisse eines Projektes für Migrantinnen und Migranten in Lübeck“*

Teilnehmerzahl: 40

„Alt=krank=unbeweglich? Von wegen...!“

Fachtagung Gesundheitsförderung im Alter - Auftakt „Bewegung im Norden“ – Zentrum für Bewegungsförderung Nord

Termin: 7. Oktober 2009 von 10:00 – 16:30 Uhr

Veranstaltungsort: Haus des Sports in Kiel

Referentinnen und Referenten:

Dr. Susanne Wurm, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin: *„Wie gesund sind ältere Menschen? Stand und Perspektiven“*

Prof. Dr. Burkhard Weisser, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: *„Gesundes Altern durch Bewegung“*

Dr. Petra Schulze-Lohmann, Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Sektion Schleswig-Holstein: *„Gut ernährt gesund altern – is(s)t im Alter alles anders?“*

Dr. Elfi Rudolph, LVGF: *„Bewegung im Norden – Zentrum für Bewegungsförderung Nord“*

Brigitte Gehrke, Landessportverband Schleswig-Holstein: *„Bewegung für ältere Menschen – Angebote im Verein“*

Nicole Tempel, quint-essenz in Deutschland, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen: *„Qualitätskriterien in der Projektplanung – ein bewegtes Beispiel“*

Teilnehmerzahl: 60

„Barbie, Skateboard, Kinderwagen“ - Wenn Jugendliche Eltern werden

Fachtag zum Thema Jugendschwangerschaften in Kooperation mit MASG und pro familia

Termin: 29. Oktober 2009 von 15:00 bis 19:00 Uhr

Veranstaltungsort: Bad Segeberg

Referentinnen, Referenten und Workshops:

Prof. Dr. phil. Gunter Schmidt, Sozialpsychologe und Psychotherapeut: *„Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche im Jugendalter“* - Ergebnisse einer pro familia - Studie

Kathrin Wohlthat, Diplom Psychologin, pro familia Itzehoe: *„Jung Mutter oder Vater werden – nicht immer unwissend und ungewollt“* - Psychodynamische Hintergründe zum Kinderwunsch

Rainer Neutzling, Soziologe, Referat der BZgA für Familienplanung und Verhütung, Köln:
„Information auch für minderjährige, jung (werdende) Väter“ - zur BZgA – Website
www.schwanger-unter-20.de

Helmut Paschen und Holger Seibert: *„Junge Väter – wo sind sie und was brauchen sie?“*
Svenja Mönch und Kim Dankwarth: *„Junge-Mütter-Treff– ein wöchentliches Angebot“* - Was brauchen junge Schwangere und Mütter? Und was nicht? Anregungen für Gruppengründung, -leitung und -inhalte

Ayse Can: *„Zwischen Anerkennung und Überforderung – die Rolle früher Mutterschaft bei türkischen Frauen. Ein Blick auf besondere Probleme und Bedürfnisse.“*

Simone Hartig und Karin Welz-Nettlau: *„Nur vernetzt ist frühe Hilfe möglich!“*

Yonca Gebhardt und Jens Bodenberger: *„Eltern auf Probe“ Hilfe zur Lebensplanung? Abschreckung?“* - Vorstellung und Qualitätsstandards

Miriam Spitzner und Volker Maaß: *„Sexualpädagogik an Schulen – Möglichkeiten und Grenzen präventiver Angebote“*

Teilnehmerzahl: 90

„Gesundheitsförderung im Kindergarten“

diesjähriger Schwerpunkt: Gesundheitsförderung für die unter Dreijährigen in der Kita in Kooperation mit dem MASG und der Unfallkasse Nord

Termin: 16. November 2009

Veranstaltungsort: Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer Schleswig-Holstein, Bad Segeberg

Referentinnen, Referenten und Arbeitsgruppen:

Prof. Dr. Daniela Braun, FH Koblenz , Kompetenzzentrum für Frühpädagogik: *„Kreatives Spielen – Bildung für die Kleinsten in der Kita“*

Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente: *„Integration durch Bewegung“*

Astrid Francke, Diplom-Ökotrophologin, Neumünster: *„Gläschen oder was? Essen und Trinken für Krippenkinder“*

Brigitte Koriath, Diplom-Sozialpädagogin, System. Familientherapeutin, Kiel: *„Gerade in schwierigen Fällen: Elterngespräche“*

Ila Stuckenberg, Schauspielerin, Kiel: *„Der Körper spricht - Körpersprache verstehen“*

Maike Frömming, Motopädagogin, Elmshorn: *„Spiele für Kinder unter drei Jahren“*

Dörte Wilken-Nöldeke, LVGF, Kiel: *„Bücken, heben, tragen ...Ergonomie im Kindergartenalltag!“*

Marie Plag, Diplom-Psychologin, Bordesholm: *„Trennungsschmerz?! Emotionale Bindung und Ablösung“*

Angelika Schindler, Team Schüler UV, ,Unfallkasse Nord: *„Arbeits – und Gesundheitsschutz in Krippe und Kita“*

Thorsten Vent, Unfallkasse Nord: *„Bildungsräume für Kinder unter 3 Jahren – aber sicher!“*

Jürgen Zielke – Bruhn, Sternenkinder-Stiftung, Postfeld: *„Sprachentwicklung und Förderungsmöglichkeiten von Anfang an“*

Improvisationstheater Talking Heads, Kiel: *„Zum Schluss so ´n Theater“*

Teilnehmerzahl: 180

„Wo ist dein Kind?“ Psychisch kranke Eltern – aufmerksame Therapeuten

Fachveranstaltung für medizinische und psychologische Fachkräfte in Kooperation mit dem MASG

Termin: 25. November 2009 von 15:00 bis 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: Tagungsraum des vdek, Kiel

Referentinnen und Referenten:

Dr. Martin Jung, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie Schlei-Klinikum Schleswig:

„Psychisch kranke Eltern – was bedeutet das für die Familie?“

Svenja Richter, Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein: *„Kinder im Schatten süchtiger Eltern“*

Ruth Böhm, Kieler Fenster: *„KIEPE – ein Projekt für Kinder ihre psychisch kranken Eltern“*

Torsten Koop, Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz in Schleswig-Holstein:

„Schweigepflicht – Wer darf was wann wem sagen?“

Teilnehmerzahl: 50

4.3 Vortragsdienst

Im Rahmen unseres Vortragsdienstes wurden sieben Einzelvorträge an Veranstalter wie Volkshochschulen, Familienbildungsstätten und Kindergärten vermittelt und bezuschusst.

Die Themen waren:

- Vorbeugung und Erste Hilfe für Kinder (4 Vorträge)
- Gesundheitsratgeber für den Alltag mit Kindern (1 Vortrag)
- Fit ab 50, Gesunde Ernährung (1 Vortrag)
- Ernährung bei Osteoporose (1 Vortrag)

5. MEDIEN UND MATERIALIEN

5.1 Printmedien: Neuerscheinungen

Im August 2009 ist der Flyer „Bewegung im Norden“ erschienen, der gemeinsam mit den Zentren für Bewegungsförderung Niedersachsen, Bremen und Hamburg in einer Auflage von 5.000 Exemplaren herausgegeben wurde.

In dem Faltblatt wird das Zentrum für Bewegungsförderung Nord vorgestellt und es werden die Aufgaben und Ziele des Projektes „Bewegung im Norden“ erläutert. Zudem sind die Kontaktadressen und Arbeitsschwerpunkte der vier Länder aufgeführt.



Im Dezember 2009 ist der „**Leitfaden Krebs – Ein Wegweiser – nicht nur für Betroffene**“ neu aufgelegt worden. Es ist die sechste überarbeitete und erweiterte Auflage der Broschüre, die in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und der Ärztekammer herausgegeben wurde. Der Krebsleitfaden ist in einem neuen Layout in einer Auflage von 7.520 Exemplaren erschienen.

Die Broschüre möchte informieren und ermutigen. Es werden Themen angesprochen wie „Mit Krebs leben“, „Nachsorge und Rehabilitation“ oder „Psychosoziale Betreuung“, aber auch Hinweise zum Sozialrecht gegeben. Umfangreich ist auch das Kapitel „Wichtige Anschriften“ mit Adressen einer Vielzahl von Einrichtungen und Kontaktpersonen.

Verteilung

Die LVGF verfügt über ein breites Spektrum an Printmedien, die an verschiedene Zielgruppen und auch an die Allgemeinbevölkerung kostenlos abgegeben werden. Die Zahl der abgegebenen Materialien schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark, je nachdem, welche Versandaktionen durchgeführt werden. 2009 hat es keine größere Versandaktion gegeben, dennoch wurden insgesamt **49.810** Broschüren und Faltblätter durch unsere Geschäftsstelle verteilt und versendet. Bei den Einzelthemen waren in diesem Jahr Materialien zum Thema Impfen für Ältere am stärksten nachgefragt.

6. NETZWERKE UND KOOPERATIONEN, MITGLIEDSCHAFTEN

6.1 Netzwerke und Kooperationen

Die Landesvereinigung braucht Partner, um ihre vielfältigen Aufgaben, Angebote und Projekte umsetzen zu können. Andererseits ist auch die Landesvereinigung wichtige Ansprech- und Kooperationspartnerin vieler Institutionen und Personen. Täglich erreichen uns Anfragen. Manche können schnell bearbeitet werden durch Bereitstellung oder Empfehlung von Materialien oder durch Vermittlung von Referenten. Manchmal sind jedoch auch längere oder mehrere Gespräche erforderlich, wenn es um die Etablierung von Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebensbereichen geht oder um die Umsetzung von Projektideen bis hin zu Fördermöglichkeiten.

Auch die Präsenz der Landesvereinigung in Ausschüssen, Arbeitskreisen, bei Kooperationstreffen und Tagungen auf Landes- und Bundesebene dokumentiert die Akzeptanz und Bedeutung unserer Einrichtung.

Arbeitsgruppe zur Fachtagung „Satt alleine reicht nicht“

Veranstalter: Heinrich-Böll-Stiftung

am 15. Januar und am 26. Februar in Flintbek

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Arbeitskreis gesundheitliche Chancengleichheit

Veranstalter: Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit

15. Januar, 23. April und 17. September in Kiel

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

Veranstalter: Ärztekammer Schleswig-Holstein

19. Januar, 16. März, 29. Juni und 19. Oktober in Kiel bzw. Bad Segeberg

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Lenkungsgruppe Aktionsplan Holsteinische Schweiz „Ganztags leicht(er)leben“

Veranstalter: Aktionsplan Holsteinische Schweiz

am 29. Januar, 26. März, 2. Mai, 8. Juni und 12. August in Eutin

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Zwischenbilanzveranstaltung der Projekte „Besser essen – mehr bewegen“

Veranstalter: Bundesministerium für Ernährung

am 11. und 12. Februar in Berlin

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Kooperationstreffen der Regionalen Knoten

Veranstalter: Gesundheit Berlin

am 16. bis 17. Februar in Berlin und am 22. September 2009 in Hamburg

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Treffen des beratenden Arbeitskreises und der Regionalen Knoten

Veranstalter: BZgA

am 17. Februar in Berlin

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Fachtagung Schule und Lernen in Bewegung

Veranstalter: Bildungsministerium

am 23. Februar 2009 in Kiel

teilgenommen und Workshopleitung: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Arbeitskreis „Anerkannter Bewegungskindergarten“

Veranstalter: Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein

am 6. März und 20. April in Kiel

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Fachtagung „Satt alleine reicht nicht“

Veranstalter: Heinrich-Böll-Stiftung

am 7. März in Kronshagen

teilgenommen und Workshopmoderation: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Regionales Gesunde Städte-Netzwerk

Veranstalter: Gesunde Städte Netzwerk, Region Nord

am 25. März 2009 in Bad Segeberg

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Netzwerk Ernährung: Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche - Schwerpunkt Übergewicht

Veranstalter: Gesundheitsministerium

am 31. März und am 8. September in Kiel

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Ein Jahr Kinderschutzgesetz in Schleswig-Holstein

Veranstalter: Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein

am 1. April in Rendsburg

teilgenommen: Dorothee Michalscheck, Dr. Elfi Rudolph

Netzwerk "Bewegung im Norden"

Veranstalter: Landesvereinigungen der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein

am 2. April, 14. Mai, 17. Juni, 30. Juni, 28. September und 27. Oktober in Hamburg

am 28. Juli in Hannover

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Personalleiterwerkstatt „Gesundheitsförderung im Betrieb“

Veranstalter: Denkfabrik am See

am 22. April in Bordesholm

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Auftaktveranstaltung „Kampagne für Organspende in Schleswig-Holstein“

Veranstalter: Gesundheitsministerium und Techniker Krankenkasse

am 27. April in Kiel

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Arbeitskreis „Sicher auf zwei Rädern“

Kooperationsverbund: Kieler Kinderärzte, Polizeiverkehrslehrer, Techniker Krankenkasse, Unfallkasse Nord, Amt für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen, LVGF

am 29. April, 17. September und 9. Dezember in Kiel

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Jahrestagung der Landesvereinigungen

Bundesweites Kooperationsstreffen

Veranstalter: Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.

vom 10 bis 12. Mai in Saarbrücken

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Kooperationsstreffen der Landesvereinigungen zum Thema „Gesundheitsförderung im Kindergarten“

Veranstalter: Gesundheit Berlin

am 18. Mai in Berlin

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Sommerfest des Bundespräsidenten

Veranstalter: Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland

am 19. Juni in Berlin

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Workshop zur Bewegungsförderung im Rahmen von "IN FORM"

Veranstalter: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

am 25. und 26. Juni in Bonn

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

50 Jahre Landessetelle für Suchtfragen in Schleswig-Holstein

Veranstalter: LSSH

am 6. Juli in Kiel

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

AG „Gesunde Schule – Zukunftsschule – Netzwerk Schulen mit Geschmack“

Veranstalter: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)

am 14. Juli und 27. Oktober in Kiel

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Auftaktveranstaltung „Bewegungszentrum Hamburg“

Veranstalter: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft

am 3. September in Hamburg

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Fachabend „Wie das Essen mit Kindern wieder zum Vergnügen wird – Ernährung in der Kita“

Veranstalter: Sportjugend Schleswig-Holstein

am 16. September in Kiel

teilgenommen und Referat: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Europäisches Partnertreffen für „Gesunde Regionen“ in der AktivRegion Mittelholstein

Veranstalter: Süddänisches Europabüro

vom 22. - 24. September in Linköping, Schweden

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Europäisches Partnertreffen für „PoHeFa“ Veranstalter: Süddänisches Europabüro

vom 28. - 29. September in Brüssel, Belgien

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Kooperationstreffen der Zentren für Bewegungsförderung

Veranstalter: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

am 13. Oktober in Berlin

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Lenkungsausschuss „Netzwerk Ernährung“

Veranstalter: Gesundheitsministerium

am 29. Oktober in Rendsburg

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Sozialausschuss der Stadt Lütjenburg

Veranstalter: Stadt Lütjenburg

am 2. November in Lütjenburg

teilgenommen und kurze Vorstellung des Projektes PoHeFa: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Audit „Gesunde Kita“ und Audit „Gesunde Schule“

Kooperationstreffen und Fortbildung für Zertifizierer

Veranstalter: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

am 5. und 6. November in Magdeburg

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel, Siri Hirsch

Bundestreffen zur Arbeit der "Regionalen Knoten"

Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

am 10. November in Berlin

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

15. Kongress „Armut und Gesundheit“

Veranstalter: Gesundheit Berlin

am 4. und 5. Dezember in Berlin, Rathaus Schöneberg

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Abschlussveranstaltung des Aktionsplans Holsteinische Schweiz - „Ganztags leicht(er)leben“

Veranstalter: Aktionsplan Holsteinische Schweiz

am 7. Dezember in Bad Malente

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Steuernagel, Dörte Wilken-Nöldeke

6.2 Mitgliedschaften

Die Landesvereinigung ist Mitglied folgender Institutionen:

- Arbeitskreis Unfallverhütung in Schleswig-Holstein
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“
- Deutsche AIDS-Hilfe

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2009 sind 24 Pressemitteilungen zu verschiedenen Themen, Aufgabenbereichen und aktuellen Veranstaltungen der Landesvereinigung herausgegeben worden. Insgesamt sind (soweit sie uns vorliegen) 37 Artikel über Projekte und Veranstaltungen der Landesvereinigung erschienen. Diese sind teils in den schleswig-holsteinischen Zeitungen wie Kieler Nachrichten, Lübecker Nachrichten und den Regionalausgaben des sh:z (Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag) und teils in Fachzeitschriften wie „Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt“, „Nordlicht“ - das Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein, "Kinderkram" und „KiTa aktuell“ veröffentlicht worden. Auch auf der Homepage des Gesundheitsportals des Landes Schleswig-Holstein, auf der Homepage des MASG und in

Newslettern von Kooperationspartnern sind verschiedene Artikel und Hinweise erschienen. Besonders zu erwähnen ist der Newsletter BZgA-Infodienst Gesundheitserziehung/ Gesundheitsförderung, der regelmäßig auf Veranstaltungen und Projekte der LVGF hinweist.

Zur Europäischen Impfkationswoche vom 20. - 26. April 2009 ist gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium eine Pressemitteilung auf den Weg gebracht worden.

Im September 2009 ist der Report „Fit und Fröhlich – Gesundheitsförderung für junge Menschen“ im Rahmen der Reihe „Orientierung für Soziale Investoren“ der Bertelsmann-Stiftung erschienen. Die LVGF ist nach einem aufwändigen Auswahlverfahren mit den Projekten „Lebenslust – Leibeslust“ und „Rück(g)rat“ in den Report aufgenommen worden. Dazu hat am 11. November in den Räumen der Landesvereinigung ein Pressefrühstück mit Frau Heckmann von den Kieler Nachrichten und Herrn Dr. Feldner vom Ärzteblatt stattgefunden.

Die Landesvereinigung hat sich an der Wanderausstellung „Kunstprojekt Mamas“ beteiligt, die am 7. Oktober im Rathaus Kiel eröffnet wurde. Im Rahmen der Ausstellung wurden die schleswig-holsteinischen Programme zur Brustgesundheit vorgestellt, u.a. BRUST/ife. Die Abschlussveranstaltung fand am 12. Dezember in Bad Segeberg statt. Insgesamt haben etwa 2.500 Besucher die Ausstellung besucht.

Alle Pressemitteilungen und Artikel können im Pressespiegel 2009 nachgelesen werden.

Im Jahr 2009 sind zwei Newsletter erschienen, im Februar und im Oktober. Sie wurden per E-Mail an Kooperationspartner, Arbeitskreise, Vorstand, Mitglieder und Interessierte verschickt. Das Feedback war insgesamt sehr positiv. Die Newsletter können auf der Homepage der LVGF heruntergeladen werden. Sie fassen auf mehreren Seiten die aktuellen Aktivitäten der LVGF zusammen und geben einen Ausblick auf künftige Projekte.

Der Internetauftritt der LVGF www.lv-gesundheit-sh.de ist regelmäßig aktualisiert und inhaltlich überarbeitet worden. Die Startseite und die Rubrik „Aktuelles“ werden wöchentlich gepflegt, um abwechslungsreiche und aktuelle Inhalte zu bieten. Neue Seiten sind für die Projekte „Audit gesunde Schule“, Audit „Gesunde KiTa“, Bewegung im Norden und „Healthy Regions“ eingerichtet worden. Ende 2009 wurden Angebote für den Relaunch der Homepage der LVGF eingeholt, der im zweiten Quartal 2010 abgeschlossen sein soll.

Die Arbeitsschwerpunkte und aktuellen Projekte der LVGF sind wie gehabt auf dem Gesundheitsportal des Landes www.gesundheit.schleswig-holstein.de veröffentlicht worden.

8. SERVICELEISTUNG QUALITÄTSPRÜFUNG



- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes für Krankenkassen und Anbieter
- Transparenz für Verbraucherinnen und Verbraucher
- Gesicherte Qualität für Versicherte und ihre Krankenkassen

... das sind in Kürze die Vorteile des seit 2001 bestehenden Qualitätsprüfungsservice für Maßnahmen zur Primärprävention nach § 20 SGB V.

Institutionen sowie einzelne Kursleiterinnen und Kursleiter lassen ihre Angebote zur Primärprävention durch den Qualitätsprüfungsservice der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung nach den „Gemeinsamen und einheitlichen Handlungsfeldern und Kriterien der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Umsetzung des §20 SGB V“ in der jeweils geltenden Fassung überprüfen.

Im Jahr 2009 erhielten 207 Angebote das Qualitätssiegel, 86 Anträge mussten abgelehnt werden.

Bis Ende 2009 konnten somit insgesamt 1.743 Angebote aus den primärpräventiven Bereichen Bewegung (1218), Entspannung (346), Ernährung (109) und Sucht (52) nach § 20,1 SGB V mit dem Qualitätssiegel versehen werden. Alle Angebote sind im Internet in einer Datenbank unter www.lv-gesundheit-sh.de beim Arbeitsschwerpunkt Qualitätsprüfung/ Angebote zu finden.

Beteiligte Partner sind weiterhin die AOK Schleswig-Holstein, der BKK-Landesverband Nord, die IKK Nord, die Schleswig-Holsteinische Landwirtschaftliche Krankenkasse und die See-Krankenkasse. Seit Beginn des Jahres 2009 ist die Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse Schleswig-Holstein im Bereich Qualitätsprüfung intensiviert worden. Ein Vertreter der TK nimmt auch regelmäßig an den Beiratssitzungen teil, eine vertragliche Besiegelung der Zusammenarbeit gibt es bislang jedoch nicht.

Der Beirat des Qualitätsprüfungsservice, in dem alle oben genannten Partner vertreten sind, kam im Jahr 2009 zu fünf Beratungen zusammen, die am 27. Januar, 26. März, 02. Juni, 04. September und 18. Dezember stattfanden. In diesen Sitzungen ging es um die Prüfung von Angeboten und die Bewertung von Qualifikationsnachweisen, die nicht eindeutig nach den bundeseinheitlichen Leitlinien der GKV-Spitzenverbände bewertet werden können.

Im Berichtsjahr musste neben der regulären Prüfungs- und Beratungstätigkeit auch eine Aktualisierungsabfrage an alle bereits Zertifizierten und die Bearbeitung der eingereichten Rückenschulfortbildungen und -updates bewältigt werden.

9. DAS JAHR 2009 IM ÜBERBLICK

Als nichtstaatliche, gemeinnützige und neutrale Institution hat die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein auch 2009 das Ziel verfolgt, die Bedeutung und Akzeptanz von Früherkennung, Prävention und Gesundheitsförderung zu festigen und zu erhöhen und mehr Gesundheit für die Menschen in Schleswig-Holstein zu erreichen.

Gremien und Geschäftsstelle: Durch die satzungsgemäß durchgeführten Wahlen hat sich eine neue Zusammensetzung des Vorstandes ergeben. Im hauptamtlichen Team gab es keine Veränderungen.

Haushalt: Gegenüber dem Vorjahr konnte das Haushaltsvolumen um 105.486,- Euro erhöht werden auf eine Gesamtsumme von € 595.421,-. Die Basisfinanzierung erfolgte auch 2009 durch das Gesundheitsministerium, wobei der prozentuale Anteil der Landesmittel von 44,5 % auf 37,3 % gesenkt werden konnte.

Inhaltliche Schwerpunkte: Bewährte Angebote sind weitergeführt und ausgebaut worden. Neu hat die Landesvereinigung die Themen "Bewegungsförderung im Alter" und "Zahngesundheit in der Pflege" in ihr Spektrum aufgenommen.

Qualifizierungsangebote: Fortbildungen und Fachtagungen für Multiplikatoren im Gesundheitsbereich sind ein zentrales Anliegen der Landesvereinigung. 2009 waren es 59 Angebote an 13 verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein mit insgesamt 1483 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Netzwerke und Kooperationen, Mitgliedschaften: Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Personen des Gesundheits- und Bildungswesens in Schleswig-Holstein ist elementarer Bestandteil der Arbeit der LVGF. Darüber hinaus gewinnen Kooperationen auf Bundes- und europäischer Ebene kontinuierlich an Bedeutung. Die Teilnahme an 56 regionalen und überregionalen Gesprächen, Arbeitskreisen und Tagungen dokumentiert die Bedeutung dieses Arbeitsbereiches. Bei den eigenen Mitgliedschaften hat es keine Veränderungen gegeben.

Medien und Materialien: Aus dem umfangreichen Materialangebot sind fast 50.000 Exemplare von der Geschäftsstelle verteilt worden, obwohl es im Jahr 2009 keine großen Versandaktionen gegeben hat.

Qualitätsprüfungsservice: Die Zahl der Zertifizierungen von Angeboten zur Primärprävention im Rahmen von § 20 SGB V hat sich gegenüber dem Vorjahr um 212 auf nunmehr insgesamt 1743 steigern lassen.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Herausgabe von 24 Pressemitteilungen und soweit uns bekannt 37 Berichten in Presse, Funk und Fernsehen dokumentiert die Präsenz der Landesvereinigung auch in der Öffentlichkeit.

Im Namen von Vorstand und Team sagen wir allen Mitgliedern, Partnern, Freunden und Förderern **DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UND GUTE ZUSAMMENARBEIT**



Dietmar Katzer
Vorsitzender



Dr. Elfi Rudolph
Geschäftsführerin